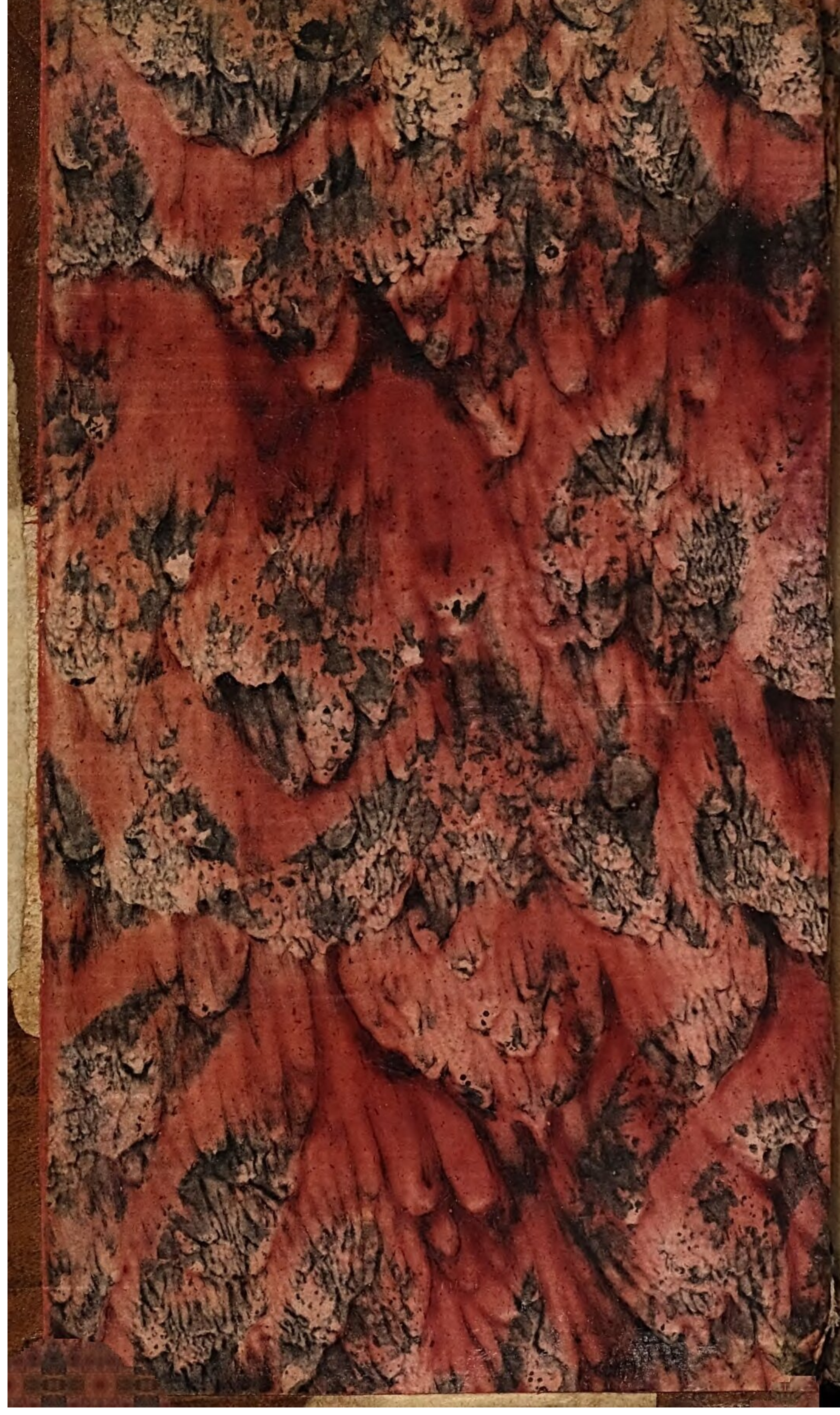






C. II. 6

2226

8'

36

Landesbibliothek
Coblenz

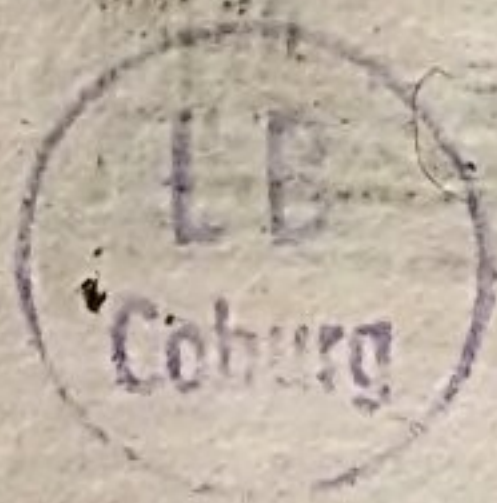
*THOMSONS
GEDICHTE
Aus dem Englischen.
IV^{er} Theil*



*ZÜRICH.
bey Orell Gessner u. Comp. 1765.*



THOMSON'S
MEDICINE
FOR THE
CURE OF
ALL
THE
DISEASES
OF
THE
HUMAN
SYSTEM



BRITTANNIA.

EIN

GEDICHT.

BRITANNIA

GEDRUCKT

) o (8

BRITANNIA.

EIN GEDICHT.

- - *Et tantas audetis tollere moles?*
Quos ego -- sed motos prostat componere fluctus.
Post mihi non simili pœna commissa luetis.
Maturate fugam, regique hæc dicite vestro:
Non illi imperium pelagi, sævumque tridentem
Sed mihi sorte datum. --

Und solche Gebürg' aufzuwerfen erdreistet
euch ihr? --

Die ich -- doch besser, ich stille zuerst das
erregte Gewälle.

Künftig büßt ihr die Frefel mir noch zu
entsetzendem Beyspiel.

Nehmet die eiligste Flucht, und meldet das
euerm Fürsten:

Nicht ihm seyen die Reiche des Meers, und
der stürmische Dreyzak

Sondern Mir vom Geschike verleihn. --

VIRG.

ALs auf dem See-beplathten Ufer Britannia saß, ihrer ausgearteten Söhne verwelkten Ruhm traurig in der Tiefe des angsthaften Herzens überlegend; da war ihr klopfender Busen dem Winde bloßgestellt, der heiser und hohl aus der bleichen Woge wehete. Los flossen ihre Loken: Zerrissen ihr azurnes Gewand. Hinhängend über die Tiefe rifs sie ab ihrer majestätischen Stirne den Lorbeer, und rifs den Kranz: Auch liefs der volle Schmerz nicht ab, ihre Wangen zu baden, noch ließen ihre Seufzer ab, ins Welt- Meer zu stöhnen. Der mißvergnügte Friede neben ihr, zum Abschied bereit, streckte seine Dauben-Flügel: Und Krieg, wiewol gewaltig aufgebracht, betrauerte doch die Fesseln seiner Hände: Da die Königin der Völkerschaften also sprach: Und was sie sprach, das meldete getreu die Muse in unbefohlenen Versen.

Selbst

EIN GEDICHT.

7

Selbst jener Segel nicht, der aus der Himmel- vereinten Woge an das Auge hervor-
dämmert, und den (*) Königlichen Jüng-
ling, für die künftige Herrlichkeit meiner
Küste ein sicheres Pfad, herüberträgt: Selbst
nicht die schmeichelnde Aussicht goldener Ta-
ge, und heraufgehender Perioden hellglän-
zenden Ruhms, unter seinen Eltern, und
ihrer endlosen Geschlechts-Linie, durch die
spätheft sich drehende Zeit; alles dieß kann
meine Entrüstung nicht stillen. Dieweil, un-
gezüchtigt der Hohn-pralende Spanier der
Handelschaft Gewässer sich erdreistet anzu-
fechten, voll eiteler Kriegesfucht meine Fahr-
zeuge zu verachten, und meiner Kaufleute
sich zu bemächtigen. Zur Zeit, da dem fal-
schen Frieden trauend, sie auf der wilden
Wasser-Welt furchtenlos, schweifen: Die-
ser Welt, die durch die Mühe, und frey-

A 4

gäbig

(*) *Friederich, Prinz von Wales*, da-
mals neulich angelangt.

gäbig geflossenes Blut herrlicher Jahrhunderte, mein geworden: Und doch mein schlafender Donner auf ihr Haupt nicht losbricht. Woher diese ungewohnte Geduld? Diefs schwache Anstehn? Diefs zahme Heifchen eines verworfenen Friedens? Diefs demüthige Hinterhalten und diese unangebohrne Furchtsamkeit, niemals zuvor den edelmüthigen Britten bekannt? Und segelten meine Flotten um dies? Um auf Indischen Fluten unthätig nach den drehenden Winden herum zu schweben: Des Krieges Hohngespött! Indessen hizige Krankheit und ungesunde Trägheit, die brennenden, nach Thätigkeit durstigen Haufen wegwischte, und mitten auf dem Meer sie, Ruhmes beraubt, in ein wäfernes Grab versenkte. Dort liegen sie izt unter der rollenden Flut, fern von ihren Freunden und ihrem Vaterland ungerächet; und das erniedrigte Kriegs-Schiff kömmt entgegen geistert

geistert und Männer - entblößet heim : Beschämt sind ihre Söhne , so armfelig ihr Geburts - Ufer wieder zu sehn , mit nicht einer in ihrem Auge funkelnder Glorie , oder nur einem Triumph auf der Zunge. Als ein Wanderer kömmt der mißhandelte Kaufmann daher ; jener ferngefuchte Reichthum , um den er die schädlichen Winde athmete , und unter Equator - Sonnen schwizte , wird durch gefezlose Gewalt ihm vorenthalten ; durch eine Gewalt , die bald wegschmilzen , und jedem Raub entfagen würde , wenn einmal nur des Brittischen Löwen Gebrülle sich hören liefs. Wie kömmt es , daß der stolze Iberier so den Zorn der Oceans - Herren in diesem ihrem eignen so wol erworbnen Element' aufjagen darf ? Wer sagte ihm , es würde nicht noch ehbevor der schwer oberschwebende Krieg seine zitternde Porte in Schmauch - vollen Ruin stoßen ; und seine

verbrecherische, durch die Verwüstung einer
geschlachteten Welt erworben, noch unaus-
geföhnte Schätze in den überschlagenden Ab-
grund versenkt, oder als eine schimmernde
Prise in die Themse geführt werden.

Es war eine Zeit, (o mögten meine erli-
genden Söhne bey diesem aufraffenden Ge-
danken ihren ersten Geist wieder fassen!) da
Spaniens sämlicher Stolz, in einer schrekli-
chen Flotte, über die zerfallende Woge
schwoll; gleich einem ganzen Wolken-Him-
mel der vor dem unbeschränkten Westwind
auseinander liefe. Lustig steuerte da die
glänzende Armada und frolokend daher, zu-
rückschlagend einen rothen Glimmer, wie die
Sonne nach Niedergang, über die ganze flam-
migte Weite: Stämmig, Prunkreich, und
hochfahrend: Trunken von Träumen leichter
Eroberung; derweil ihr entehrter Krieg, von
einer Himmels-Gegend zur andern hinge-
strekt

streckt, in seinem vielfassenden Bauche die aus
etlichen Menschen - Altern gesammelte Macht
enthielt. Aber bald kamen, achtlos auf ih-
ren Flitter - Pomp meine unschreckbare Brit-
ten, eine dunkel kleine Schaar, entstellten
mit schwarzem Ungewitter die ausgeputzte
Scene, und legten ihre Herrlichkeit. Die
Todeskeile donnerten widerstandlos, durch
ihre sich gebende Seiten: Truzig feuerte über
ihre Schönheit die todtgelbe Flamme, und
sie versanken mitten auf den mächtigen Waf-
fern, gehascht in graunvoller Entehrung,
oder allseitig zerstreut in den Abgrund. Da-
mals hab auch ich von jedem kalten Vorge-
bürge, faulem Sumpf und Höhle, wo die
wilde Wälle arbeitet, verbündete Winde
zusammengerafft, und einen Sturm geschwellt.
Rund um die frohe Insel trieben, vom rä-
cherischen Blaste gefasst, die zerstreuten Trüm-
mer; sie wurden auf die berükende Sandbank
und

und den gespizten Felsen, der das eingeschnittne Ufer bezeichnet, unablässig hergeschmissen, überall wo die Nordliche See durch die Bruchstück-vollen Inseln von Caledonia laut heult.

Solche Morgen hatte meine Wasser-Beherrschung. Aber wie weitreichend sie seither und wie unumschränkt geworden, selbst in diesen getrübten Zeiten, als der schreckliche Blake zürnende Völker mit dem Britischen Namen bestürzte, das lasset jeden gedemüthigten Staat, laßt Europa das sagen, unterstützt und im Gewicht durch meinen Schiffahrt-Arm erhalten. Ah, was müssen jene unsterbliche Geister von euern armfeligen Ausflüchten denken? Jene, die für ihres Landes Wol, der finstersten Gefahr mit offnem Aug entgegen geschaut, und keine Furcht gekannt, noch niedrige Unterwürfnis, sondern den Frieden geboten haben?

Ah,

Ah, wie müssen sie von Entrüstung brennen,
(wenn irgend was anders als Luft etherische
Busen rühren kann!) Und von Schaam! Und
vor Schmerz! Zusehn, daß ihre schwächli-
che Söhne, bey dieser Herrschaft, auf den er-
oberten Seen selbstschüchtern erblöden, nach-
dem ihre Weisheit um dieselbe die Pläne er-
dacht, die Versammlungen geglühet, und
durch so manches ringende Jahrhundert ihre
Adern ausgeblutet haben?

O erste der menschlichen Segnungen! Und
höchste derselben! Schöner Friede! Freylich,
wie liebenswerth bist du, wie vergnügungs-
voll! Durch deß weitreichende Bande die
verwandten Menschen-Kinder wie Brüder le-
ben, in Freundschaft vereinigt, und unarg-
wöhnlicher Treu: Indessen ehrliche Arbeit
jedwede Freude verschafft, und diesen Freu-
den ein Recht, das der grundlose, barbari-
sche Raub sich unbefügt anmaßt. Rein ist
deine

deine Regierung ; wenn , unverflucht durch Blut - Schuld , nur die Mildigkeit günstiger Regen allein , tröpfelnd in die Frühlings-Scholle eindringt ; Wenn statt zerfezter Todten - Körper , lieber die nickenden Garben auf dem Felde verstreut liegen ; wenn nur glänzende Pflugscharen , das gesichelte Schneid-Messer und die Hake die Wunden des Wachstums aufthun. Wenn das Land nur von der Rose , dem fallenden Obste , und dem Traubenblute roth wird ! O Friede ! du Quell und Seele des geselligen Lebens , unter deß leise begeisterndem Einfluß die Wissenschaft ihre Ansicht erweitert , die Kunst sich verfeinert , und die emporgehende Handelschaft alle ihre See - Häfen aufthut ; Seliggepriesen sey der göttliche Mann , der dich uns verleiht ! Der die Trompete von ihrem graunvollen Klang erstillen , und nicht länger die schwindlichten Völker in Rasereyen blasen heisst. Der
das

das mörderische Schlacht-Schwert in die Scheide steckt. Der die tödtliche Kugel ins wol bepfeilerte Zeughaus zurückschickt; und jede rege Kraft, von dem Werke des Todes, zu dankbarer Emsigkeit herumwendend, die Landschaft in Flor und die Stadt in frohen Muth versetzt. Unbewältigte Jungfrauen befangen denselben, und eine lächelnde Mutter mitten unter ihren Jungen. Von ihm geräth in Schwazhaftigkeit der Schäfer im friedlichen Thal! und von ihm der Haushälter, der Schätze seines Fleißes versichert, wenn er am Pflug oder der Deichsel arbeitet. Mit ihm macht sich der Schiffer, die mitternächtliche Wälle, unter dem zitternden Monde mild; und die volle Stadt ertönt nur von ihm, daß eine Straaße der andern, eine Werkstätte der andern entspricht. Nicht ein Land freut sich sein allein, sein Lob erstreckt sich so weit die Sonne den zerfließenden Tag führt: So weit

der

der faufende Wind des Friedens Gaben tragen kann , bis alle Völkerschaften glücklicher , das Lied ablernen.

Was würde nicht , O Friede ! für dich der Patriot ausdauren ? Welche schmerzvolle Geduld ? Was für unablässige Sorgfalt ? Welche gemischte Aengste ? Was für schlaflose Mühen ? Selbst von dem zu raschen Beschützten was für Vorwürfe ? Denn er weiß deinen Werth zu schätzen : Und welch ein Freund du bist fürs menschliche Geschlecht ! Aber je besser du bist , je reicher an Lust , um viel unausweichlicher ist oft der Krieg : Wenn raufferische Gewaltthätigkeit die Raserey eines beeinträchtigten Staates aufweckt. Selbst der gute gelassene Mann , den Vernunft regiert , reizt dreiste Verhöhnung ihn auf , und schädliche Wuth , so macht er mit scharfer und plötzlicher Hemmung die bestürzten Söhne der Gewaltthat zu schanden ; steif , wie seine
gute

gute Sache ist sein beherzteres Gemüth: Er kleidet sich in furchtbare Gerechtigkeit, ein eigenthümliches Feuer funkelt aus seinem Blick; und indem er durch den niederstürzenden Krieg sich schlägt, lehret sein strenger Arm die Treulosen, nicht länger an die heilige Rache des Gerechten sich zu wagen.

Und was sollte, o ihr meine Gedankenlose Söhne, euch mehr anfeuern, als wenn eurer theuer-erworbenen Herrschaft zur See die geringste, anfängliche Beeinträchtigung wiederfährt? Welche tüchtigre Ursache kann euren Bliz hervorrufen? Euren Donner wecken? Euer theuerstes Leben heischen? Welche bessere Ursache, als, wenn euer Vaterland die schlaue Zugrunderichtung auf seine Lebens-Theile abgezweckt sieht! Denn ah, es ist für euch von hauptsächlicher Wichtigkeit, eure Kaufmannschaft aufrecht, und unbeeinträchtigt die Stärke und Ehre eurer Flot-

B

ten

ten zu erhalten : So gar mit einer strengen Hand und eiferfüchtigem Auge. In Unterhandlung seydt immer gefällig, großmüthig, gerecht, geschliffen durch Weisheit, und schön von Sitten: Aber zur See seydt schrecklich, unbezähmbar, und stets unüberwindlich: Laßt keinen entrinnen, der darauf zielt, eure Herrlichkeit daselbst nur anzutasten. Findet sich ein Mensch, der in des Löwen Grube sich eindringen darf, seine Jungen wegzupaken? Und ein Britte wird in Verhaft gezogen? Und es geschiehet unter den schlafenden Schrecknissen einer Brittischen Flotte? So machet euch entbrannt auf! o steht erhöht in der Rache auf! Ueberfallet den Stolzen, lehret ihn den Raub erstatten: Und wann ihr erhaben die Welt umfahret, so büke sich jedes Schiff vor euch, und gebet jedem Staate seine Wolfahrt zugleich mit seiner Pflicht zu verstehen. Dieß ist eure
Ehre:

Ehre : Diefs eure Weisheit. Diefs die angebohrne Macht, zu der ihr vom Schikfal gefezet feyd, als das Schikfal den gegründeten Staat vorherbestimmte, der jemals über die unterwürfige See errichtet ward. Einen Staat, in dem allein die Freyheit in diesen letzten Zeiten, diesem Abende der Menschheit, überleben sollte, da weder Athen, noch Carthago, noch Rom mehr ist, und beynahe alle Welt in slavischer Trägheit zerfließt. Um deswillen sind diese Felsen rund um eure Küsten geworfen. Um deswillen schießen eure Eichen, absonderlich gehärtet, so stark in starrigtem Wuchs : Um deswillen schwelen eure Herzen mit einem düsternen Muth auf, der immer mit der wachsenden Gefahr wächst : Und Stärke und Arbeitsamkeit sind um dessenwillen freygäbig über das ganze heißbemüthe Land ergossen. So haltet dann diese, so wenig zu erschöpfende, dem Ge-

mein - Wesen ungefährliche , immer fertige Gewalt , wie sie euch von der Natur in die Hände vertraut ist : Und unüberladen mit dem ungemessnen Körper der Eroberung , woraus ungeheure Reiche entstanden und selbst eingedrückt , ersunken sind , dehnet eure Herrschaft von einem Ufer zum andern , wohin nur immer der Wind eure hohe Kriegs - Gebote blasen kann : Und so heftet sie tief auf diese ewige Grundlage. Denn würde nur erst einmal das glitschende Gebäude zu weichen beginnen , bald würde es gänzlich entfuget , und über Ausbesserung weg , geschwächt , Ruin um sich sammeln , je weiter es führe , und steil - ab in jenen verschlingenden Golfo schießen , wo so manches mächtige Reich begraben ligt. Und würde die schwangre überwallende Flut der Handlung , in welcher tausendmal tausend Arbeiten ihre verschiedenen Bächgen vereinigen ,

nen , bis der unumschränkte Schwall in einer blinkenden Ueberschwemmung über das Land sich wälzet ; würde dieser blanke Strom , aufs mindste abgelenkt , seinen Lauf anderswohin richten , so würden über andre Länder die manchfaltigen Schätze unaufhaltbar strömen , nimmer wieder zu gewinnen ; da würde sein alter Gang als ein abschätziger Canal , verödet und todt zurückgelassen , und alles umher in einer erbärmlichen Wüste. So geschlagen wär Egypten nicht , wenn sein besrter Himmel , der Nil , im Stolze seines Fließens entlenket würde ; wann über seine Felsen , und braufende Catarakten (die sich über alle schwindelichte Gefichts - Erreichung hinaufthürmten) eine Ethiopische Beschwemmung in einem weiten Schufs verbreitet niederfchäumt , (daher die wundernde Fabel ihn aus dem Himmel ableiten wollte.) Eben dieses vornehmste Land , wo Erndten nach

uneingeernteten Erndten das ganze trachtige Jahr durch sich drängen ; würd' ihm diese fett - überschüttende Cultur entzogen , so wär es doch nicht untröstlicher wild , unfruchtbar und öd , als , o ihr Brittannier ! der Handelschaft beraubt , eure hochgerühmte Insel , deren Fürsten sinken , deren gepriesne Gebäude zu Staub zerfallen ; deren Kraft entnervt , und ihr ganzer Geist verschwinden würde , welcher mit raschem Fluge die Reichtümer entfleuhn , und die unbefuchte Hafen nur Zeichen des bleiben würden , was sie gewesen ; deren Kaufleute sich aus ihr weg zerstreun , ihre Krämer - Gewölbe verschlossen , und auf ihren Gassen , Gefilden , Wäldern , Markt - Plätzen , Dörfern , und Landstraßen , die frohe Stimme der Emsigkeit nimmer zu hören seyn würde.

O laßt dann nicht durch aufreibende Ueppigkeit jene männliche Arbeitlust vergehn ,
die

die eure Nerven aufzeuht, und euer eignes Glück erschafft! O laßet nicht die zu sanfte, durchdringende Seuche auf euern freygebohrnen Geist kriechen; und auf denselben wirkend, das Herz der Freyheit, mit dem scharfen Zane manches neu gebohrnen Bedürfnisses, die immer endlos, grundlos sind, verzehren. Laßt doch ihn nicht die hohe Denkart schlagen, die edle Empfindung, die unleidfame Verschmähung der niederträchtigen Unterwürfigkait, noch den schwellenden Wunsch nach allgemeinem Besten, aus der Seele tilgen: Es kömmt an ihre statt nur enge Selbstsucht, und niedriges Absehn; Die lassen jede bettelhafte Leidenschaft los, zu meistern die schwärende Brust. Zulezt kömmt so, nach kaum bemerkten Graden eingeführt, untergrabend selbst das Gebäu der Regierung und Lebens, ein gänzlicher Verfall, Faulheit, Unwissenheit, Zagen, Schmeicheln, stete

Furcht, Unterdrückung, die über ihre selbst verursachte Verwüstung raset: fast völlige Erlöschung alles des, was Menschen zukömmt, und ein Hinfinken des ganzen Staates in verbreiteter Verdorbenheit. O scheu-
het diesen Schlund! vor diesem offengähnen-
den Ruin laßt früh euch graun: Und mögen
zahllose Menschen - Alter ihn fern von euch
wälzen, ihr Himmel - Geliebte! Möge Frey-
heit, dieß Lebens - Licht, der Menschheit
Sonne, woraus Patrioten, Dichter und Hel-
den ihre Flamm entlehnen, selbst hier wo
der schneidende drückende Nord sich nieder-
läßt, doch unaufhörlich eure Mächte ver-
breiten, erhöhn, in Handlung setzen: Indes-
sen slavische südliche Climate vergeblich
im Sonnenschein stehn. Und möge ein va-
terländischer Geist sich reichlich von dem
Throne, wo jede Tugend sizt, an alle unsre
Grenzen ergießen; die feinern Künste bele-
ben!

ben ! Gedanken - volle Wissenschaft ihr tief-
sinniges Haupt erheben ; den frischen Dich-
ter - Kranz grünen machen , deren Fleiß sich
freun , und der niedrigsten Emsigkeit rauhe
Söhne Freundlichkeit lehren. Wie wenn ,
mit Frühling verfehn , der losgeflogne West
das magre Jahr wieder aufrichtet , und bal-
samisch , mit Jugend , Leben und Schöne die
Welt bewehet.

Aber laßt uns eilen von diesen melanchol-
schen Ufern , und nicht vor den tauben Win-
den und Wällen unfre fruchtlose Klagen
schwach ausschütten : Das Land heischt unfre
thätige Hülfe : Durch dasselbe laßt uns zeu-
hen , und wo wir einen Funken Bürger-Tu-
gend finden , da laßt uns den in Flammen
auffachen. Sieh , izt begeben sich meine
Söhne , des Freystandes Söhne , im Ehrfurcht-
würdigen Senat zusammen : Dahin laßt uns
fliegen , in des Patrioten Gedanken brennen ,

ab seiner Zung in furchtloser Wahrheit
rinnen: Laßt mich selbst da vergeſtaltet den
Vorſiz haben, und den Geiſt der Britannia
umher ergießen.

Dieſs geſagt, ſchwand ihre fließende Ge-
ſtalt und ihr Luft-Gefolge in den ſanften
Wind: Und nichts fiel auf den unterbröch-
nen Blick als ſchrofigte Fellen, und nichts
war mehr zu hören, als die rauhe Cadanz
der peitſchenden Wälle.



DIE

DIE
RÜK-KUNFT
VON DER
FUCHS-JAGD.
EIN
BURLESKES GEDICHT,
NACH
HERRN PHILIPPS
MANIER.

Die Kunst der
Fuchsjagd

von
Herrn Philipp
Buller's Gedicht

Wien
1811

D I E
R Ü K - K U N F T
V O N D E R
F U C H S - J A G D.

DEr (*) Fuchs ist erschossen. -- Hunde,
Ross und Mann kehren in müdem Triumphe
wieder. Der Schnauze - Junker reitet voran,
und

(*) Der größte Theil dieser Verse stand
vormals in *Thomsons Herbst*; weil sie
aber einen vom übrigen verschiedenen
Charakter und Stil haben, und eher in
die comisch - heroische, oder in die bur-
leske Classe gehören, so hat man gut
gefunden, sie dort auszulassen, und hier
als ein abfönderliches Stük einzurücken.

Diefs ist die Anmerkung des *Herausgebers*
im

und wird ihr Führer , nach spükenden Hallen von altgrauem Ruhme , die mit waldhaften Ehrenzeichen geschmückt sind , wo der Fuchs - Balg mit Anstand vom Dach herniederhängt , und über die fürchterlichen , mit antiken Figuren truzenden Mauern des Hirschen breite Stirn gespannt ist. Horche ! das tönerische Horn thut ihre Näherung kund. Der lustige Trupp mischt seine lauten Hola , bis der haufällige Saal unter ihrem Aufruhr sich schüttern beginnt. Nicht ärger wurden des Oeta Höhlen , oder des alten Pelions Gruben gestört , wenn mit ungebundenem Muthwill Theffalische Centauren von der Jagd zn mitternächtlichen Bechern zurückkehrten.

Sieh !

im Jahr 1750. In der neuesten Ausgabe steht dieß Stük wieder im *Herbste*.

Anm. des Uebersetzers.

Sieh! das Kohlen-verfehne Camin wirft eine breite Lohe. Die Kannen schäumen, und die starke Tafel ächzet unter dem Umfangreichen Braten, Brittanniens Ruhmstücke, worein mit verzweifelttem Messer seine beherzten Söhne tiefe Einschnitte machen, und frolokend von Englands Herrlichkeit sich besprechen, die nie entstellt werden solle, so lange sie hieher Mannbarkeit borgen. Oder insgesamt in die Pastete vertieft, erzehlen sie in Unterbrechungen, (kann anders der nagende Magen Unterbrüche gestatten) weitläufig die Wunder des Tages. Da läßt sich der am lautsten hören, der die Oberbefehle der Jagd gehabt; jeden Irrgang entwikelte, jeden Schlich entdeket hat: Der die Verdienste der Kuppel ergründet, der den argen langgeschwänzten Schelm angepakt gefehn, und wie er seinen harten Tod ohne Klag eingenommen, obgleich von hundert Mäulern

unnach-

unnachgeblich gezerzt. O wie glorios ist dieser unter seinen kühnen Pairs. Oft haben seine gebrochne Beine und verrenkte Gelenke seine Tugend an Tag gelegt, und die adliche Hize zu heroischen Thaten. Nun dampft vor ihm, seine Bemühungen zu wiedergelten, das ungemessne Lenden-Stück, und der hübsche Pudding-Kuche. Bald heisst der gesättigte Hunger seinen Bruder Durst das gewaltige Kelchglas bringen. Das gewaltige Kelchglas hoch emporgeschäumt mit feurigem Nasse, duftet freygebig ein starkes Windgen aus, niedlich wie der Odem der Maja der Liebe-kranken Schäferin ist, wenn sie auf Veilchen gegossen ihren keuchenden Schäfer fachte in ihre Arme her schlupfen hört. Hier fehlt es an braunem October-Bier nicht, reif und vollkommen ächt aus seiner dunkeln Verborgenheit von dreyßig Jahren, hervorgezogen. Izt flammet der
Britti-

Brittische Nektar im Lichte wiederglänzend ,
nicht scheuh, es mit des Weinberges edelstem
Ruhm aufzunehmen, Das Gedanken-volle
Whist mag dann , unter einer Rauchwolke ,
die Geruch-voll von der Pfeiffe emporkräu-
felt , jedes gravitätschere Gesicht eine Weile
in sanfte Falten legen. Allein der aufgewek-
tere Schwarm der jugendlichen Lustigmacher
stampfen den Ziegel-gepflasterten Saal mit
frutigem Tanz nach der Ohren - jukenden
Pfeiffe und der schallenden Pauke : Oder die
Schwänke - liebende Mifs wird in derber Ga-
lanterie herumgetrillt.

Endlich läßt man alle diese armfelige Kin-
dereyen an ihren Ort gestellt , und vollzäh-
lig schließet sich der trukne Divan in einen
gedrangen Kreis: Und machen sich gefast,
nunmehr im wahren Ernst zu trinken. Kein
schlaues Entfleuhn , noch nüchterne Ausflucht,
wird dem armen Bruder von schwächerem

Magen nachgesehen: Sondern ernste, überschäumende Becher waschen jede Seele; auf der Tafel rinnts umher, und dem berauschten Fusse wird der Pflaster-Boden ungetreu. Indem sie also in wechselseitigem Schwelgen schwimmen, taumelt das Geplauder schreyerisch von zwanzig Zungen auf einmal und schnell von einer Materie zur andern. Von Pferden und Hunden auf Kirche oder Gebieterin, Staats-Sachen und Gespenster, in endlosen Irren, verschlungen, und in einander gehekt. Mittlerweile, mit unversehnlicher Unterbrechung Laut der ungedultige Wortklauber-Spafs aus dem lustigen Herzen losbricht. Den Augenblick wird jede gleichartig fühlbare Seele gerührt. Und mit vollmauligtem Freuden-Geschrey läuft das Gelächter, das Verschütten, der Freuden-stampfende Fluch in die Rinde: Da werden aus ihrem Schlummer die angeschlossnen Hunde geschüt-

geschüttet, und mischen sich wieder in die Musik dieses Tags. Wie wenn das Gewitter, das die See die dunkle Nacht durch unterwühlet hat, mit erschwachendem Gemurmel er sinkt; so fällt auch allgemach ihre Lärmerey. Ihre matte Zungen, untüchtig das lästige Wort empor zu heben, liegen gänzlich gelähmt. Vor ihren Weinfreundlichsten Augen tanzen die doppelten Kerzen, düstern und blaulicht erscheinend, wie die Sonne, die durch neblichte Himmels-Luft watet. Alsdann sanft glitschernd geht alles abwärts. Oben liegen in ihrer Verwirrung, Gläser und Guttern, Pfeiffen und Zeitungsblätter, eine nasse zerrissne Scene, als wäre die Tafel selbst betrunken. Unten häufet sich weit die gesellschaftliche Niederlage. Da sitzt mit verstreuten Füßen die Ungezogenheits - Göttin in spühlichem Triumphe, schlummerhaft von Seite zu Seite sich neigend,

gend, und beizet sie in mächtigen Schlaf ertränkt bis an den Morgen. Vielleicht überlebet alle ein Pfaffe von fürchterlichem, ehrwürdigem und tiefem Wanste, dem dunkeln Abgrunde des Geföfjes. Der bejammert dann noch, von seiner begrabnen Heerde heimwandelnd, voll traurigen Ueberdenkens die Schwachheit dieser lezten Zeiten.



DIE
WEINLESE.

EINE
NACHAHMUNG
T H O M S O N S,
VON SEINEM
Ü B E R S E Z E R.

WELT
DIE

NACHRICHTEN

UND SONSTIGES

VON

ALLEM

DIE
WEINLESE.

Homer im Schild Achills. Iliad. XVIII.

v. 561-572.

Ἐν δ' ἐτ' θει σαφυλησι μεγα βριθεσαν
ἀλων ,

Καλὴν , χρυσεῖην· μελάνες δ' ἀνα βο-
τρύες ἦσαν·

Ἐσηκει δὲ καμᾶξι διαμπερές ἀργυρεῖ-
σιν·

Ἀμφι δὲ , κυανέην καπέτον , περι δερ-
κός ελαττε

Κασσιτέρᾳ· μία δ' οἶν ἀταρπίτος ἦεν ἐπ'
αὐτήν ,

Τῇ νισσοντο φορῆες , ὅτε τρυγῶεν ἀλων·

Παρθένικαι δὲ καὶ νηθεοὶ , ἀταλα φρα-
νεόντες

Πλεκτοῖς ἐν ταλαροῖσι φερὸν μελινθεα
καρπον.

Τοῖσι δ' ἐν μετσοῖσι παῖς φορμιγγι λι-
γυειη

Ἰμεροεν κιθαριζε. λινον δ' ὑπο καλον
αιιδε

Λεπταλεη φωνη. τοι δε ρησσοντες ὁμαρτη
Μολπη τ' ιυγμω τε, ποσι σκαιροντες
ἐποντο.

Einen Weinberg setzt' er darein, mit glän-
zenden goldnen

Ranken und Blättern: Und schwarz hieng
die Fülle der mächtigen Trauben.

Ueberall stand er gestützt auf silbern getrie-
bene Pfähle.

Rings umher lief ein blaulicher Graben: Der
Zaun war vom Gotte

Angeleget aus Zinn: Und es führte nur Eine
Strafs' in denselben.

Auf der wandelten Winzer bemüht mit dem
Reichthum der Lese.

Zarte

Zarte Mädchen und Söhn' in jugendlichen
Gedanken

Trugen des Herbstes honigte Frucht in ge-
flochtenen Körbgen.

Mitten in ihrem Gefolg liefs ein Knabe die
helleste Leyer

Lieulich erklingen , und sang sein froloken-
des Lied in die schöne

Saite mit zärtlichem Ton. Die andern klatsch-
ten ihm folgend ,

Tanzend nach dem Gesang und dem Schwung ,
mit eintreffenden Tritten.

EIN
ERGÄNZUNGS - STÜCK
IN DEN
HERBST.

O hättest du, Thomson, so früh, so ofte wie ich, die Freuden der Lese gekannt; dann hätte dein Lied uns der Winzer Gewimmel, der Kelter röthliches Schäumen, den Reichthum des Wein-Kellers, und die Gefäng' und Spiele der Trauben - Sammlerinnen gesungen: Möge von deinem genau bemerkenden mahlrischen Geist ein vertraulicher Stral in mir leuchten; mögen bey meiner Erzählung die reinen Gefühle der Natur sich regen, und froher Empfang, und edler Genuß,

Genuss, und unverschwiegner Dank dem Allgütigen, meine Gemähd' umschweben!

Wie kurze Monate finds, seit die höchst verflatterte Rebe mit ihren Kindern allen nur eine dürre, weinend beschnittne Gerte war: Seit ihr üppigstes Schoß noch in einem runden Auge sich schmiegte, und jedes Träubgen kleiner als die damals reifende Erdbeer, seine grüne Köpfgen vergnügter als die rothe Erdbeer trug! Umhüllet von fadichten Blättern, die jede Aurikel beschattet hätte. Aber sie rang sich heraus, verstrekte ihre Glieder, langte mit ihren Gäbelgen nach jeder Stütze, legte das vieltheiligte Gewand des grossen Rebenlaubs an; die Träubgen ließen bald ab ihrer sechsasrichten Blüthe das grüne Hüthen fallen, dufteten den süßesten Wolgeruch, beerten sich, begunnten stets schwerer hinunter zu hängen, und aus harten Körnern wurden weiche Kügelchen, deren

deren jedes eine große Tropfe in den großen Opfer - Kelch tränfelt, den die Natur ihrem ewigen Vater beut.

In diesen sanften Tagen begleitet offene Empfindlichkeit uns in den Weinberg. Da stehen die langen Reihen steif emporhaltender Pfähle, von dem alldeckenden Grün umschichtet. Der Weinstock läßt der Trauben Menge froh und doch nicht ganz errathen, schirmt sie stets behutsam vor ungedeihlichen Lüften, verwahrt die ausdünstende Wärme des sonnebeschienenen Bodens in seinen Wölbungen. So ruht die sorgsame Henne über ihre Küchlein verbreitet: Hier läuft noch unter der Brust ein weg; dort strecken etliche die gelben Schnäbelgen aus ihrer Mutter Federn und zwischen den Fittigen hervor; die andern wärmen sich still und wachsen geheim. Wann bald der Reb-Schöffe braune Reife, und kälterer Nächste Druk die ersten Blätter wegwelken läßt, dann

dann fällt das oft gepaarte Gehänge, hier blau, dort weißlicht, mit durchscheinenden Kernchen ins Aug.

Wie mannigfaltig stehn die Trauben - Arten am Geländer und an der mittägigen Laube. Einige klein-gebeert, an dünnen Schößlingen: Andre die Ranken schwer-herabzuhend, von Kirschen-ähnlicher Ründung, in Neben-Träubgen abgetheilt. Hier bräunliche von Nüssen - Farbe, dort gelbe wie Eicheln verlängt. Wie drücken an diesen die Beeren sich zusammen, und stoßen die Raumbedürftigen aus, daß um den Stamm der Boden blau überschüttelt erscheint. Jene weit auseinander gewachsen guken aus tiefgekerbten Eppich-Blättern nach der Sonne hinauf. Am ansehnlichsten ruht auf Ranken und Stab die goldene Muscatell-Traube. Die höhern Beeren braun in der Sonne geröstet, von durstigen Wespen umfaust, bis der Spaz die reizende

zende Haut aufpikt, und ihnen zu saugen vergönnt. Dann höhlen sie die ganze warme Schale, und wälzen sich süßberauscht mit geringelten Rücken und eingezognem Stachel darinn. Das kleine Mädchen kam geheim zurüpfeln: allein schon zeucht es sich beym Anblik der murmelnden Thiergen behutsam zurück, und hütet auf günstige Augenblicke.

Izt führt der vornehme Mann die Gäste seines Lusthauses bey seinen Reben-bekleideten Mauern vorbey mit Neid verlangendem Herzen, aber zitternd sie mögten ihm von den lächelndsten Trauben kosten. -- O sie thuns! auf zwo Seiten reißt ihn sein Herz, ob er mit aller gesammelten Höflichkeit es verbieten, und mit List sie wegbetriegem, oder ob er diese Lust seiner Augen durch Ausklaubung des niedlichsten ein wenig entgästen lassen wolle: Der Gast denkt nicht daran, daß dieß dem Manne, der die kostbarste Tafel hält,

hält, an das Herz gegriffen sey: Und er, der Verschwender besinnet sich nicht, daß immer das am besten schmeckt, was jeder aus der reinsten Hand der Natur mit eignem Finger pflukt. -- Schwache Herzen! Reiche Leute haben wir: Aber an einen Cimon, der seine Gärten offen liefs, reicht keine Seele mehr, und kein Ueberfluß in unsrer blöden Zeit.

Doch ja, dich preis ich, edelmüthige Frau, die du deinen Verwandtinnen sagst:
„Schleicht ihr weiterhin selbst an meinen
„Bäumen und Reblauben hin, und brecht
„das Zeitigste, das eure Augen reizt.“

Der Tag der Lese wird ernannt. Nach wenigen Stunden ist jeder Bach, an Flüssen und Seen jedes Ufer mit vielfassenden Zübern, mit weissen Eimern und Kufen besetzt. Der Takt der Büttner wird überall umher gehalten. In vollgeschöpften Herbst - Gefäßen
badet

badet sich mancher Apfel und manche halbausgeschaalte riechende Nüsse, von überhängenden Bäumen gefallen: Dafs die Kinder darnach aufhüpfen und streken. Der Landmann weychet die rothgelben Weyden ein, sie bald für seine Schultern und Rücken zu flechten. Hier wezet man die kleinen krummen Messergen; dort trinket das Trotten-Bette seine Rizen und Spalten voll, und füget sich neu.

Herrlicher Morgen! In dessen Nebeln von jedem Hause, (o leyder lange nicht von jedem!) die Väter, die Töchter, die Jünglinge und die trippelnden Kinder, mit reinlichen Geschirren in den Weinberg zeugen, froher als ein fürstlicher Einzug mit seinem ganzen Pomp. Ein Trupp ruft dem andern ungesehen durch den Nebel die Scherze zu, die schon im alten Gräcien und Latium die Winzer anstichelten.

Doch

Doch bald enthüllet sich Himmel und Geland, der Weingarten steht im kräftigen Sonnenschein da; der allmählig die gleissenden Besprizungen vom Nebel-Gewölke wieder abschlürfet. Der neidische Zaun wird aufgebrochen; die ganze Schaar der Wimmerinnen steht aufgeschürzt und Reihenweise mit den blinkenden Sichelgen, jede vor ihr die reinweisse Gelte, jede neben sich die geliebte Brunnen- und Scheune-Freundin; sie heben an abzukneipen und zu schneiden, in die Linien einzudringen, und unerschöpflich zu schwazen. Manche zeucht den schwankend gewichtigen Rebbogen über ihr Geschirr her, und füllt es von einem einzigen, daß es ein Regen von Trauben und Beeren wird.

Indem die eine sich bückt, das versteckte Träubgen hervor zu langen, streckt sich die Nachbarin an eine hohe Rebe mit löfendem Finger und Schnitte hinauf, und bewundert

D

laut

laut die Hand überfüllende, klebrigt triefende Frucht. Hier eilen sie einander zuvor, hier hilft man den Zurückgebliebenen freundlich nach, man rüttelt, man beut, was vollgehäuft ist.

Der freudige Rebmann mit feinen Gehülfen mit leeren Zubern und Tragbutten ist vorhanden: Der betreibt die kurzweilige Arbeit: Bricht mit kräftigem Grufs, und lachendem Schmähnen die zurückgelassne Träubchen, hält jedes Beergen zurath, wiederholt seine Sprüchwörter, schätzt und berechnet, lobt seine sonderbare Kundigkeit im Weinbau; er hat es immer gesagt, so geschnitten, und so gehakt, und so in Gruben gelegt, muß sein Einfang vor allen gedeihn. Er holet, er schüttet das Gewümmelte hochstaubend unter den Stössel, und weiß seit langen Jahren, beym Stossen des neuen, seinen Nössel alten Wein herbeyzuspotten.

Ihr

Ihr frohe , so manchmal vertröstete Kleinen! Nun habt ihrs erlebt. Wie gut stehts euch , eine und zwo und drey recht lästige Trauben in kleine Gefässe zu tragen und die Mutter hülfreich zu hintern! Ein Geschirren ins andre zu leeren; rings um eine volle Rebe oder um eure Schächtelgen rüpfelnd zu stehn , und lang in der Wahl unschlüffig und ungleicher Meynung zu seyn , was ihr für das Wiegen - Geschwister heimnehmen wollet , aber vorher gutherzig noch selber speiset. Ihr helfet einander die Bürde auf die kurzen Rücken heben , um auch Trauben-Trager zu heißen , und gehet nach dem Kelter - Schopfe ; und seyd ihr bald daselbst , so kehret ihr oft wieder um , und gießet eure Stiel - und Saft - reiche Last in des großen Mannes Zuber. Oft laufet ihr wieder voraus an die noch nicht angegriffne Kammern des Weinberges ; oder ihr sezet euch , jedes

sein Träubgen in der Hand , zusammen auf eine Rasenbank , auf die vielleicht noch eine Pflaume oder ein rothfleischigter Pflirsich in eure Mitte fällt , und vor euch den sanften grünen Abhang hinunter in die Reben-Reihen rollet. Dann laufet ihr mit einstimmigem Jauchzen und unschädlichem Lärmen nach.

Dich Edeln vergess ich nicht , der du deine Gattin am Arme , fähig warst , unter deine herbstliche Schaaren dich vertraulich zu stellen , und nicht bloß in den Ruhe-Stunden sie aus den Reben-Gängen herauszurufen ; du hießest sie auf den breiten Weg ins Grüne sitzen , und singen aus voller Kehle , von ganzem Herzen. Da klang es rührender als kein Kunst-Concert , so umzirket von den Gaben der Gottheit , die nur Liebe ist , ihr mit heller unverwundner Stimme Lobzusagen ; Psalm und Lied fuhr durch den wiederhall-reichen Grund

Grund und gegen die Höhen hinan. Der Reisende pries erstaunt mein Vaterland, und das vorbeifahrende Schiff auf der See hielt still, empfand ihnen nach, und erwiederte tonvoll den Herz-ergossnen Luftgefang. Verjüngen- des Angedenken an die Herbst- meiner Kindheit, und an die, die einen Herbst zugenießen wußten, du bleibst mir süßer als der mildste Wein.

Ich habe Weingärten gesehen, wo die Reben nicht aufrecht gestützt, sondern über Geländer, die ganze Morgen deckten, zu einem grünen Dache gezogen sind. Dort hängt alle Frucht verborgen: Aber wenn die Sammlerin hinunter schlüpft, so sieht sie nichts als Trauben an Trauben, von der Hize verdoppelnden Stein-Erde ausgekocht, in den Farben des Morgen-Roths. Immer rückt sie mit ihrem Geschirre, wie verlohren, weiter. Oft wo eine Oeffnung sie einlädt, hebt sie den

Kopf aus den umschlingenden Schoffen empor, zeuht ihr weißes Häubgen zu recht, erschnaubt von dem Büken, und beut blasarmigt das vollgehäufte Geschirr hinaus. So geht das Kaninchen in seinen Laufgräben, und strekt bald den Kopf wieder aus dem Grase herauf. Kurzweilig ist's, das gerne-versteckte Völkgen, bald flüstern bald rufen, bald lachen und jauchzen zu hören, indem auf der Ferne und der Nähe nur Einsamkeit zuschlaffen scheint.

Lafst uns izt zu unsern Reben-Bezirken zurückgehn; und der Lese von einer Anhöhe zusehn. Durch unruhige volle Strassen fährt ein Weinwagen, mit frischbeschattendem Laub die Rosse und die Fässer bestekt. Viele gehn paarweise mit sanfteingedrückter Last nach dem Dorfe. Jene rütteln erst ihre weiche aufsprizende Bürde zu recht. Eine Leserin hilft dem Jünglinge die

Laft

Last auf den Rücken nehmen. Ein junger Herr tritt fachte mit seiner Stadt - Gesellschaft daher, und bekömmt unverfehens von einem ländlichen Mädchen ein volles Gefäß auf den gepuderten Kopf, daß das Ebenmaß aller Loken im Grunde verderbt wird, und alle seine Verlegenheit kein Mitleiden findt, noch vor dem Lachen der ganzen hergukenden Schaar ihn schirmt. Eine Schaar verläßt diese Revier, und nimmt für Monate von den geliebten, nun entschmückten Weinstöcken Abschied: Die unermüdete Magd nimmt aller vom Hause, Wein - triefendes, sonst leeres Geschirr in einen Thurn auf einander gedreht, auf ihren Kopf, und läuft vor allen starklachend davon.

Mein Aug verweile bey dem Einfang des Harpagon nicht, der seinem Nachbar das schönste nimmt, und es in die schmuzige Tasche schiebt. Der die herbsten Heerlinge

für den Zehend - Sammler ausfucht, und sein Gewissen damit tröstet, daß der Herr desselben nicht so oft wie er in die Kirche geht, und nicht von seiner seligmachenden Religion ist. Der das Trauben - Essen den alten Leserinnen sehr verarget, darum daß sie schon so alt sind, und den Jungen, darum daß sie noch so jung sind.

Aber lieblich ist's, jene im Kreise gesammelte Haushaltung zu sehn, wie sie einander das Brod reichen, und die Kanne mit dem Gläschen von Hand zu Hand herum geht: Wie Zufriedenheit in ihren Minen sich ausdrückt, wie sie Seitenblike auf die noch vollen Reben werfen, und verlangen ihre Arbeit fortzusetzen, und der Hausvater sie noch nicht aufstehn lassen will; und wie er dem bittenden Pilgrimme eine vollverspannte Handvoll von seinem Segen reicht, der dankend und gelüftig anhebt, die goldensten

densten Beeren zu kosten, die unter dem Abpflücken spalten.

Rührend ist auch, in jenem kleinen halben Morgen die stille Wittwe mit zwey Töchtern einsam den Segen schneiden zu sehn, den ihr begrabener Gatte noch erarbeiten half; diese weiß nicht, soll sie den Kindern das Trauben-Essen empfehlen oder wehren. Ihr Herz will empfehlen, und ihre sparsame Vorsicht will lieber sie mit anderm speisen. Mutter, sagt doch, so fängt die Kleine mehrmals an liebkozend zu fragen, könnet ihr dem Herrn, der unsern Wein wird trinken, dennoch genug geben, wenn ich schon noch ein Träubchen nehme? Mich dünkt es schier, ihr liebet die Trauben bey weitem nicht wie ich: Was werden wir trinken im Winter, liebe Mutter, und wann wir aufs Jahr an der Sonne arbeiten? Mein Kind, der gesündste Trank ist gutes

D 5

Wasser,

Wasser, und ihr sollt mir jeden Sonntag noch lieblichen Birnen - Most haben.

Wen seh' ich dort in ernstem betheuerndem Gespräche sich diesen Bezirken nahen. Ein Weinhändler ifts: -- Zwar vielleicht ist dieser ein Redlicher -- Allein -- ich will von hinnen eilen: Ich werde so schon im Weingarten meines Freundes, des Erast, erwartet.

Dasselbst erschallet auf einmal das Freuden - Geschrey seiner Kinder und Hausgenossen: Die Stadt - Freunde kommen! Sie kommen, sie sind da! Er setzt die Umarmten Willkommenen an die lange weißshölzerne Tafel, auf einem ledigen Plaze mitten in seiner Trauben - Erndte. Seine Gattin trägt ein liebliches Wildprät auf, das ihr Mann auf dem Feld erlegt hat, wo es mit schädlichem Benagen der zarten Rinde eines Baumgens, das ein Nachbar pflanzen wollte, sei-

nen

nen Widerwillen vor dem Würgen überwand. Auch bringt sie eine Schüffel mit aufeinander geordneten Gaben des Herbstes. Da steht der Apfel in der Farbe der Mandel-Blüthe, und die tupfenreiche weiche Birne. Pflirsche von wolligt-dünnere Haut, worein eine sanfte Röthe zerrinnt. Andre, Apfelglatt, mit Spiegel-heller gelbender Grüne, und einer beflamnten Seite. Pflaumen, aus deren kleingeöffnetem Rize ein gelbes Zuker-Tröpfgen vordringt. Die Pomeranze und die Feige liegen oben auf, und der vor vielbefassenden Rebenblättern unsichtbare, weitüberkränzte Rand hält mit Mühe die Achseln der gefarbtsten Trauben: Mit eben dem Geschmake, womit sie sonst für ihre Brust die Sträusse, und im Lenzen für ihre Kinder Kränze büschelt, hat sie dieß Gericht der schwelgend gütigen Natur auf einander gebaut,

baut, und es vielseitig mit Citronen - Laub bestekt, und mit Jasminen - Blüthe.

Indessen hat sich das Gespräch der Menschen - Freunde, so offen wie die Aussicht, so frey wie nachmittägliche Luft angehebt: Ihr Stachel - Scherz ist köstlicher als die saure gesunde Wiechfel - Kirsche, und ihre Erzählungen, ihre Entwürfe und Wünsche entzücken ganz anders, als der ungespart sprudelnde Wein.

Beym Heraufgehn des Abend - Sterns geht der fettgespazierte Zug nach der Kelter hin; wo die quetschenden Winzer nun bald aus vollen Zubern die halbentblößten Trappen und die schwimmenden Beeren schöpfen, und auf das Trottbett schütten, wo sie einen viereckigten Trauben - Stok schaufeln; alsdann ihn bedecken, und die knarrende Last des zweyarmigten Kelter - Baums, oder die umlaufende Mutter an der Presse auf die
Bretter

Bretter hinunter drehn. Dann wirds umher eine rothe See, die alles zu beschwemmen freudig droht. Bächgen schießen ohne Zahl hervor, mit Mühe wird der Ablauf unverstopft gehalten; die Renn-Stände füllet sich mit siedenden bunten und weissen Blasen beschwummen, zusehends auf: Alle Arbeiterinnen des Tages genießen hier mit Bewunderung ihren Feyer-Abend, und leuchten und reichen die Hand den Männern, die unter dem schwächlichen Mond-Scheine den herrlichen Most nach, dem Wein-Keller fachtwankend tragen, bis man zum Kelter-Mahle ruft: Zu diesem Mahle, dessen Lust der Dichter der Natur, (dem sie so viele und noch andre Geheimnisse, als ihrem Thomson entdekt,) (*) nicht wie die Ueberklugen

gen

(*) Man sehe *Gessners Idylle*, der *Wunsch*.

gen unsrer Zeit , verschmäht. O mögten ihm , der seit den frühesten Jahren schon mein Freund ist , von diesen kleinen Schildereyen einige gefallen ! Dann würd' ich kühn , und sagte auch ein mal in meinem Leben : Ich hab ein gutes Stük gemahlt !



DAS
VERGLICHENE
ALTE UND NEURE
ITALIEN.

ALS DER
ERSTE THEIL
EINES GEDICHTES:
DIE
FREYHEIT.

DER

DER UEBERSEZER
AN DEN LESER:

Bei diesem Gedichte bin ich lang unschlüssig gewesen, ob ich es nach der abgekürzten Ausgabe, wo es nur drey Gesänge hat, oder nach der ersten und der letzten Herausgabe, in welchen es fünf Theile ausmacht, übersetzen sollte. Für das Kürzere hatte ich folgende Gründe: Der Poet hat einen kleinen Vorbericht zu demselben geschrieben, der so lautet:

„ Da das folgende Gedicht durchaus von der
„ historischen und politischen Gattung, und
„ ohne die Zierrathen der Erdichtung, einige
„ wenige Zeilen ausgenommen, geschrieben ist,
„ so glaubte der Verfasser, es wäre gar zu

E

„ lang.

„ lang. Es ist deßwegen beträchtlich abge-
 „ kürzt worden, so daß die fünf Theile des-
 „ selben auf drey zusammen gezogen sind: Und
 „ dieß um so viel eher, da der Inhalt ver-
 „ schiedener hier ausgestrichner Verse bereits
 „ in seinen andern Gedichten vorkömmt, und
 „ einiche, bey neuem Durchsehn, nicht son-
 „ derlich hiehergehörig, oder der Materie eigen
 „ zu seyn, schienen. „

Ich fand daneben manche Stelle in diesem ab-
 gekürzten schöner und ausgebeßerter, so daß
 mir Zweifel entstand, ob es nicht grossentheils
 den Verleger - Absichten zu danken sey, daß
 wir in den neusten Ausgaben wieder fünf Ge-
 sänge haben: Ich bin auch izt noch nicht ganz
 überzeugt, daß es mit den Worten, im Titel
 der Ausgabe von Ao. 1762., „ Thomsons Wer-
 „ ke, mit seinen lezten Verbesserungen und Zu-
 „ sätzen „ seine Richtigkeit habe. Endlich

hätt

bätt ich dieß Gedicht nicht in zween Bände von einander gesöndert bringen müssen , wenn nur das Abgekürzte geliefert würde.

Mit alle dem empfängt hier der Leser eine Uebersetzung des aus fünf Theilen bestehenden Ganzen: Aus folgenden Gründen: Von einem so grossen Manne , wie Thomson ist , misset man nicht gerne etliche hundert Verse. -- Der Verfasser der Nachricht von seinem Leben , die am Beschlusse des lezten Theils wird geliefert werden , rühmet besonders und mit Grund seine Beschreibungen der grösten antiken Meisterstücke , welche doch auch unter den weggeschnittenen Stellen befindlich sind. Andre enthalten Charaktere einiger Bürger - und Staats - Tugenden , die man schwerlich anderswo mit so grossen Zügen gezeichnet findt. -- Endlich hab ich mich erdreistet , beyde Ausgaben gewissermassen in einander zu schmelzen , so nemlich ,

daß ich manche Stelle, wenn sie mir nach den mittlern Ausgaben besser gefiel, nach diesen übersezte.

Hierüber muß ich nun das Urtheil und den Geschmack der Leser entscheiden lassen.

T.

AN

AN
SEINE
KÖN. HOHEIT
FRIEDERICH,
PRINZEN
VON
WALES.

STILLE
FRIEDRICH
FRIEDRICH

W. A. F. E.

S I R!

WENN ich die bereitwillige Herablassung, die vorkommende Großmuth bedenke, womit EURE KOENIGL. HOHEIT folgendes Gedicht in IHREN Schuz genommen; so kann ich es einzig der Empfehlung und dem Einflusse des Stoffs zuschreiben. An EUCH haben die Sache, die Anliegen der Freyheit einen so eifrigen Beschützer, daß alles, was auch nur die geringste Abzielung hat, dieselbe zu befördern, schon eine Ansprache auf den Vorzug EURER Gunst erlangt.

Und wer kann bey diesem erfreulichen Nachdenken verweilen, ohne ein Vergnügen, weit über des allereingekommensten Verfassers feines erhaben, zu fühlen; und woran alle wahre Liebhaber ihres Landes Theil nehmen müssen? Sehn, wie die edelsten Gesinnungen des PRINZEN und des Patrioten vereint sind; ein überfließendes Wolwollen, Edelmuth, und Redlichkeit des Herzens, verbunden mit einem erleuchteten Eifer für Freyheit, eine innige Ueberzeugung, daß von derselben die Glückseligkeit und die Ehre, beydes der KOENIGE und des Volks abhängt; diese in öffentli-
chen

chen Tugenden hervor leuchten
fehn, so wie sie bisher in jedem
gesellschaftlichen Lichte, und in
Vervollkommnung des Privatlebens
gelächelt hatten; das ist eine Aus-
sicht, die nicht anders kann, als
eine allgemeine Empfindung von Be-
ruhigung und Heiterkeit, leichter zu
fühlen, als auszudrücken, eingeben.

Kann einiger Massen der folgende
Versuch, die Freyheit von den ersten
Zeiten an bis auf ihre vortrefliche
Festsetzung in Groß-Brittannien auf-
zufpüren, EUERN Beyfall verdienen,
und für EU. KÖN. HOHEIT eine
Unterhaltung abgeben; kann er in
einichem Grade der Würde der Ma-

terie entsprechen , und des Namens ,
unter welchem ich mich unterste-
he , ihn zu schirmen : So hab ich
meine beste Vergeltung ; besonders ,
da er mir eine Gelegenheit ver-
schafft , öffentlicher kund zu thun ,
dafs ich mit dem äuffersten Eifer
und Ehrfurcht seye

SIR ,
EURER KÖN. HOHEIT

allergehorfamster
verlobtester Diener ,

JACOB THOMSON.

INN-

INNHALT
DES
ERSTEN THEILS.

Folgendes Gedicht ist in Form einer poetischen Erscheinung abgefaßt. Die Scene davon sind die Ruinen des alten Roms. Die Göttin der Freyheit, die durch das Ganze redend eingeführt ist, erscheint, als Brittische Freyheit charakterisiert. Giebt eine Aussicht ins alte Italien, und besonders das Republicani- sche Rom, in aller seiner Magnificenz und Glorie. Dießs contrastiert mit dem heutigen Italien; seinen Thälern, Bergen, Anbau, Städten, Volk: Wobey sich der Unterschied an der Hauptstadt Rom am stärksten ausnimmt. Die Ruinen der grossen Werke der Freyheit, großherrlicher als der entlehnte Pomp der Unterdrückung, und aus jenen Sculptur, Mahler - Kunst und Bau - Kunst wieder

wieder aufgelebt. -- Die alten Römer angeredet, in Absicht auf die mancherley melancholischen Veränderungen Italiens. Horaz, Cicero, Virgil in Betracht ihres Tibur, Tusculum, und Neapoli. Wie sehr jener ehemals feinste und geschmückteste Theil Italiens längst der ganzen Küste von Bajæ hin, verändert ist. -- Diese Verödung Italiens auf England angewandt. Bitte an die Göttin der Freyheit, sie mögte von den ältesten Zeiten her ihre vornehmste Verfassungen ausführlich zeigen, deren Beschreibung dann die Materie der folgenden Theile dieses Gedichtes ausmachet. Sie willigt ein, und gebet, was sie spricht, solle in Brittannien gesungen werden: Dessen Glückseligkeit, entspringend aus Freyheit, und einer eingeschränkten Monarchie, sie anmerkt. Ein unmittelbares Gesicht begleitet und mahlt ihre Worte: Anrufung.

FREY.

F R E Y H E I T.

ERSTER THEIL.

O mein lautbeklagter Talbot! (*) Wie wenig, ach gedacht ich da, als frölich ich mit dir Hesperiens ruhmvolle Ebenen durchstreifte, und der alten Künste begeisternden Hauch in mich zog, -- daß meine heimkehrende Muse unsern Liebling - Gegenstand sollte deinem Schatten fingen! Bist du denn dahin! Und werden vom Schleyer der Nacht jene Augen verhüllt, wo jede Tugend lächelte,

(*) Aeltester Sohn des *Lord Kanzler Talbots*, mit welchem der Verfasser in Italien gereiset. Er starb im Jahr 1734.

chelte, und deines Vaters ganze Rechtschaffenheit, der Glanz der Vernunft, von Wolken frey, in seiner Reinigkeit leuchtete! O herbe Widerwärtigkeit, die mit grauvoller Schwärze jede der schönen Ideen bewirft, die sonst die Scenen, welche wir mit einander auf dem ergötzlichen Laufe fahn, so tief ins vergnügte Gemüth gepräget hatte! Allein, dieweil ich den Tod gewaltiger Staaten besinge, so verleure ich in dem furchtbaren Thema die Privat-Thräne!

Ich lige nachstaunend; erwärmt von den heiligen Gängen, wo die Einbildungs-Kraft bey jedem Tritt entbrennt: Indess um mich weithin verstreut, und schauervoll, und grau ein großraumiges Denkmal liget, die einstglorreiche Rom! Der Oberherrschaft Grab! Ruinen die alles das ausgearbeitetste übertreffen, womit der neuere Pomp sich brüsten will.

Hin

Hin durch diese Wunder in jene Welt gerissen , wo die Betrachtung entfesselt schweift, führte mich der Phantasie magische Hand von neuem über die ganze feyerliche Scene, die immer in des Geistes reinem Blike noch feyerlicher sich kleidete: Als plötzlich, so dünkte mich, die schönmajestätische Göttin der Freyheit erschien. Nicht, wie vor Alters, in ihrer Hand der Hut und das Stäbgen ausgestreckt, deren Berührung den verdienten Slaven losgab. Sondern mit Brittischem Eichenlaub die blizende Schläf' umwunden, und Schiffahrt - Ehren an ihrer Stirne winkend. Erhaben ihre Miene. Los floss, die Schulter hernieder, ihr meergrünes Kleid, von Sternbildern lustig. Eine Insel-Göttin heut zu Tage, da aller Inseln Königin, des Oceans Beherrscherin in ihrer Pflege steht. Mein Herz, es klopfte kindliches Entzücken bey dem Anblik, und
die

die aufgewekte Muse horchte anfänglich zu , als sie zu reden sich bewegte. Eine Weile lang sah sie umher , bemerkte mit trauern- dem Blike die wolgekannten Trümmer, drückte dann ihre Seufzer danieder , und begann :

Mein sind diese Wunder , was du siehst , ist alles mein : Nur ach wie verändert ! Verfallende arme Reste dessen , was vordem Aufoniens Ufer erhöhte. Schau durch die Zeiten zurück : Und merke dir die furchtbare Scene , die aus dem Dunkel aufsteigend , alles was ich spreche , schildert.

Schau die große Republik ! Sie glühte erhaben mit der vermischten Freyheit von tausend Staaten. Stellte auf der Könige Throne ihren Curul-Sessel , und setzte durch ihre Fasces die unterworfenen Welt in Schauder. Sieh emsige Millionen , das ganze , mit Städten gefüllte , mit befruchteter Cultur geschwollne Land beleben. Schau , wie die Meyereyen ,
die

die Gegend erlustigend , in lebhaftester Aussicht hervorstechen : Am geheimen Fall nunmehr versiegner Bäche und Liedergepriesner Flüsse. In Umbria's schließenden Gründen , oder auf der Stirn ihrer warmen Hügel , die den duftenden West ausathmen. Auf Baja's Reben-Küste , wo friedliche Seen von gelinden Lüftgen befächelt , den Strand beständig küssen. Und unbewölkte Sonnen scheinen in reinster Luft. Oder in der weitläuftigen Nachbarschaft von Rom : Weitgleisend hinaufwärts an die Sabiner-Hügel : An des Anio Gebrause , an Tiburs Oliven-Schatten : Hin , bis wo Preneste die lufthohe Stirne streckt ; oder auch abwärts ans besonnte Ufer verstreitet , wo Alba die Frische des Meeres schöpft.

Sieh , entlegne Berge ihre eignen Thäler dürr lassen , und über die stolze Arcade ihren Tribut ergießen , zuwaschen das ober-

F

herrli.

herrliche Rom. Besieh da ihre für Welt-Alter angelegte, mit Gräbern der Helden geheiligte Straßen. Von verschiedenen Völkerschaften bewandert, und Bitten-einlegenden Königen: mit Legionen flammend, oder von Triumphern freudig.

Recht im Mittel-Puncte dieser wunderbaren Werke, dem Stolze des Erdkreises! sieh Rom in seiner Glorie! Schau ihre Halbgötter an, im Senate versammelt: zum Rathe lauter Kopf; zum Ausführen lauter Herz! Das allgemeine Wohl begeistert zu siedender Beredsamkeit jedwede Zunge, unerkauft und dreist! Eh zahme Bestechung die dienstbare Heerde der Stimme Eines Meisters gefölgig kriechen lehrte.

Sieh ihr warmes, allem Volke gemeinsames, lautes Forum, in zitternde Bewundrung geschweigt, als die zween Ahnen (*), nachdem

(*) L. J. Brutus und Virginus.

dem sie groß den häuslichen Vater erstikt hatten, sich in der öffentlichen Vaterschaft des Staats darstellten: Da sich die Gerechtigkeit in menschlicher Gestalt ihr Urtheil fällen! Horch, wie donnert sie hoch mit Cato's Stimm, oder bezaubert das eingenommne Herz ab Tullius Zunge.

Ihre Tribus sich izt, und ihre Schatzungen; Ihre edelgesinnten Truppen, deren Sold die Ehre war, und ihre theuerste Belohnung, frey fürs Vaterland und MICH zu sterben: Eh lohngedungner Mord zu einem Gewerbe ward.

Blik ihre festliche Spiele, die Schule von Helden an; Ihren Circus, von wettkämpfender Jugend brennend. Ihre Strassen, Tempel, Palläste und Bäder von schönen Bildungen voll, von den Erstgebohrnen der Schönheit, und einem in der Tugend Model gelegnem Volk. Da lebet umher die Bildhauerey, und asiatische Hügel leihen ihren vortreflichsten

Schaz das Säulenerrichtete Dom zuheben: Alles was immer zur Römischen Stärke die sanfte Berührung der Griechischen Kunst noch fügen kann. Allein die Sprache erligt, diese Sonne, diesen Mittelpunkt der Menschheit zumahlen. Wo jede Tugend, Herrlichkeit, Reichthum und Kunst, mit Macht herbeygezogen, im obersten Schimmer zusammentraf.

Brauch ich den Contrast zuzeichnen? Unästhetischer Anblick! Ein Land in Allem, in Künsten und der Regierung, in Tugend, Genie, nach Erd und Himmel das ächte Gegentheil. Wer würde anders, als um die weitverühmte Ruinen zu besehn, die Beweise eines Volkes, deren heroische Zwecke weit über die kleine selbstfüchtige Sphäre des zweifelhaften heutigen Lebens emporfuhren: Wer, als wen classischer Eifer entflammt, diesen geweihten Scenen von Männern und Thaten nachzuspüren, unseliges Land, wer anders wollte

wollte sich in deine Wildnisse wagen, und in Städte, die Regierunglos sind?

Sind dieß die Thäler, die ehemals in ihrem warmen Schooße frolokende Staaten nährten? Dieß die Berge, auf deren schönblühenden Seiten ich meine Söhne von Altem her, zum Ruhm erzog? Diese niedergeschlagenen Städte, wo niedrig, und schmuzig, das Leben sich kaum erhalten kann, sind die der alten Fülle und Pompes Schaupläze?

Komm! Unter welchem geweihten Namen du versteckt seyn magst, o Unterdrückung! Komm herbey! Und erfreue dich in deinen Werken! Sieh die reichsten Plänen der Natur durch deine Wuth in faulende Moräste verwandelt. Aus ihren frölichen Grenzen sieh die belebende Dorfschaft, Pächterey und Landfiz weggemäht. Zuerst gab ländlicher Fleiß, durch deine gierige Hand ihrer armen Belohnung beraubt, den Pflug auf: Und izt

darf er nicht einmal mehr den schädlichen Klops umwenden. Dieß alles ist ganz Dein. Der vereinsamte Hirte selbst, der so gerne in freyer Weite längst den grasigten Hügeln seine Schaaf weiden wollte, fleucht dein dräuendes Plattland. So fernhin als das gekränkte Aug umhersehweiffen kann, ist es alles Eine Wüste, verödet und grau, nur von des schwarzen Büffel-Ochsen Zunge abgegraset; und wo der unflätige ungebraute Wuchs faulender Jahrhunderte das hinstreichende Lüftlein ansteckt. Unter der leidigen Verheerung grämet die Stadt sich ab, oder ersinkt vor Schwächung, oder geräth in einen Brand der Seuchen. Darunter trauert die einsame Straße, in holprichten Irren über die verlassene Einöde gewälzt, indessen alte Wege, in Schlünde gefallen, unsichtbar geworden sind.

So beschaffen sind deine graunvolle Plänen, du Selbst-Zerstörerin: Der ganzen Menschheit

heit Feindin. Auch deine Gebürge , diese zahllosen , auf denen wilde Natur blüht , scheinen ihre betrühte Klage wider deine verödende Ruthe zu erheben. Dort an der belüfteten Stirne , wo ehemals wachsende Staaten , und beruffne Städte , vor der ergötzten Sonne ganz andre Scenen aufgehenden Anbaus verspreiteten , da erscheinen izt bleich deine zerlumppte Städtchen. Vernachlässigt serbet jede Erndte um dieselben her ; die nur entfärbte , magre Frucht der muthlosen Arbeit bringt. Besser ist in ihrem Sinn , der ächte Vergnügen nicht kennt , sie versenken in Faulheit die Wehen des Lebens , als dafs sie ihre Wuth mit unverhelfender Mühsamkeit noch mehr aufweken. Deswegen läst die erligende Kunst das rauhe ungeleitete Jahr bey nahe der Natur nur über. Dünne schwan- ken die Gaben der gelben Ceres , dünne rö- thet sich im wärmsten Strale des Baumgar-

tens bunteste Frucht. In unkrautvolle Wildniss verfahren, schüttet der Garten keinen ländlichen Reichthum mehr aus (dergleichen ehemals Dictatoren sich schmecken ließen.) Herb fließt die wilde Olive, und schlecht der Wein. Weder Cœcubischer Saft, noch Falerner mehr strömt Leben und Freude, ausser in der Musen Kelch. Unaufgeholfen von der Kunst, zeugt das spinnende Würmgen-Volk den glänzenden Faden vergebens, und arbeitet umsonst. Umsonst blüht in den Wildnissen verlohren der Citronenbaum. Und umsonst durchduften blumigte Pflanzen die Windchen der Einöde. Durch abschäziges Dorngebüsch schlingt sich die zärtliche Myrthe. Glorien-leer hängt der Lorbeer dander, erstorben für Lieder, und schon lange der Helden-Stirne fremd.

Diefs ist noch dein Triumph nicht halb:
Wirf von den gefühllosen Feldern in die
Schlupf-

Schlupf-Oerter der Menschen deinen ruchlosen Blick. Dasselbst kehrt nie der farbigte Ueberfluß sein Horn. Keine reinliche Bequemlichkeit, die Grazie und Tugend des äußerlichen Lebens herrscht mehr da. Auch selbst der Schlaf, die am wenigsten delicate Macht, legt dort mit Widerwille sein schweres Haupt auf das unsaubere Bett hin. Wie gräulich ist dein Spazierweg! Todt, leer und ungepflastert seh ich deine Straßen, deren Wiederhülle nie die Stimme der lustigen Hastigkeit, der vielzüngigten Handelschaft, noch der mit Feuer an ihrem vielfachen Tagwerk beschäftigten Handwerkerey. Bemerk das verzagende Völkgen, Geschäftsbedürftig, und an Hoffnung nicht weniger arm. An Hoffnung, jenem frohen Lichtstral, aus dem ewigen Gute geblinkt, der das Leben lebendiger, die Kräfte stärker macht, durch Ausichten auf ein künftiges Glück.

Aussichten, -- die alle für diese Leute Tollheit sind. Durch dich unverschont ihren besten Freuden weggerafft, nehmen sie zu der weichen Hülfe herzlicher Lallgefinge Zuflucht, die eine labende Vergessenheit über ihre Nöthe athmet, und schmelzen so durch Liebe und Musik ihre Seelen ab. Sieh wie der schwachen Gerechtigkeit die rasche Rachgier, zitternd die Waage entreißt: Und das für sich schon fürchterliche Schwert an feile Rauffer überliefert. Sieh hin, wo Gottes Altar da steht, Mordluft-ernährend, und beflekt von rother Betaftung finstrier Meuchelmörder.

Aber am meisten gebe Rom! Die gewaltige Stadt, den völligst geäußerten Genius deiner Herrschaft zu vernehmen. Sieh sie, mitten in der leblosen Wüste, da die ganze verdorbene Natur um sie erstirbt, empor gerichtet; derweile die einsame Tyber, durch
die

die verödete Ebene ihre wüste Wasser schleifet, und missfärbigt davon streicht : Sieh , wie zusammengeflukt aus meinen großen Bruchstücken , in ungründlicher Pracht , der Tempel gleisset ; und künstlich bekleidet , und tändelhaft den abergläubischen Haufen an sich lokt. Gieb Acht , wie den Pallast eine lügenhafte Stirne hebt , verbergend oft in grosherrischem Kerker , hoffärtige Armuth ! Ein tiefes unbeseeltes Dunkel ! Und ofte stossend an die gräßliche Herberge der Betteley , deren melancholische Mauern ihm seine auf-fressende Grösse vorzurücken scheinen. Inner den Vorstädten , siehe die Wüsteney. Sieh die Rebe geil über unterirrdische Dächer sich übelstehend verstreken ; unter deren abgeriebenem Golde sie vormals , frolokend sich wand. Gieb Acht auf das Volk , das seines gleichen , so lang es von mir entflammt war , nicht hatte ; an dem gemeinen Besten ganz uner-bittlich

bittlich fest, gerecht, großmüthig, dapper, erschrocken vor Nichts, als vor unwürdigem Leben, erhaben von Ehrlust, eine heroische Seele der Brust des Pöbels selbst bekannt! Sieh dafür izt an ihnen einen dünnen verzagenden Haufen, all-unterjocht, Slaven von Slaven, vom Aberglauben bethört, vom Laster entmannt, und einer zügellosen Regierung, zur Tücke sinnreich, und zum Morde dapper. So beschaffen sind in einem Lande, unter demselben schönen Clima, o Unterdrückung deine Kinder, und solche waren Meine.

Selbst mit deinem erarbeiteten Pompe, um dessen eiteln Schein betrogne Taufende darben müssen: Sollen meine Ruinen, so altergeschwärzt wie sie sind, und zerrissen, beraubt und verstreut in unzähligen Zerstörungen, auch durch das stete Gewitter von zweytausend Jahren geschmissen, doch noch den Wettstreit eingehn; ja diese Straßen, die
noch

noch der Römer Hand Zeugnifs geben, zu-
groß der fehwichen Ausbesserung heutiger
Arbeit; diese Bruchevollen Bögen, die nicht
mehr den hadernden Strom erfreuet hören;
diese reiche Ueberbleibsel izt unbekannter
Marmorn, worinn jeder Stamm-Stral einge-
tränket glänzt: Diese massive Säulen, aus
Africa's entlegenster Küste gehau: Diese
Obeliskn, alle ein Granit, hochthürmend
gegen den Himmel, Geheimniss-voll bezeich-
net mit dunkelm Egyptischem Räthsel; diese
endlose Wunder, die diesen (*) heiligen
Weg noch immer erlaucht, und dem Nach-
ruhme geweiht erhalten. Diese Brunnen,
Vasen, Urnen, und Statuen, beladen mit
den feinen Reichthümern des Kunst-vollen-
denden Gräciens. Mein ist daneben auch
jeder

(*) Via Sacra.

jeder dein neuerer Ruhm : Deine (*) Buonarotis , deine Palladios sind mein , und mein die schönen Zeichnungen , die die ergofsne Seele Raphaels über die Lebens-Leinwand hauchte.

Was würdet ihr sagen , ihr Eroberer der Erde , ihr Römer , dafern ihr könntet eure beoorbeerte Häupter heben ; könntet ihr das Land sehen , erworben durch Seen von Blut , und die schrekliche Arbeit etlicher Jahrhunderte : Euern Stolz , euern Triumph , eure allerhöchste Lust ; Zu dessen Vertheidigung ihr oft , in der mislichen Stunde , ehrfuch-
tig nach Tod ! mit allem Entzücken durch den Schlund des Schikfals hinuntergeschossen seyd : Bis durch schauervolle Thaten , Tugenden
und

(*) *M. Angelo Buonaroti* , *Palladio* und *Raphael* von *Urbino*. Die drey großen neuern Meister in der Sculptur , Architectur und Mahlerey.

und Muth, ab denen sich alle Welt entsetzte, der Nationen Königin stieg: Im Besitze alles dessen, was Natur, was Kunst und Ruhm ertheilen konnte. Was würdet ihr sagen, so tief dasselbe in den letzten Abgrund der Slaverey, des Lasters, und ehrlosen Mangels versunken zusehen! Eure gedrängvolle Ebenen, leer von ihren Städten; Unaufgeputzt eure Hügel; ungeschmückt eure Seen; mit Schiffen unbekannt eure Häfen, eure gefezlose Flüsse, und eure verlassene Ströme. Könntet ihr diese noch kennen? Könntet ihr diese wieder lieben? Dein Tibur, Horaz! könnt es izt Vergnügbarkeit, poetische Gemächlichkeit, und ländliche Lust eingeben, die ehemals so bald in einen Gefang ausbrach, wann du durch des abschüßigen Anio's Haine, der in manchem geplagten Strome an das Thal sich schmiß, dahin staunetest! Jene wilde Einsamkeit, wo Aberglaube träumt, könntest du sie, Tullius,

dein

dein (*) *Tusculum* glauben? Und könntest du jene nackte Hügel, die in alten Liedern berühmt, die Schiffe-verlassne (**) Bay formieren, für deine Formische Küste halten? Ehmals die Lust der Erde, wo Kunst und Natur, immer-lächelnd auf dem muntern Lande alle ihre Vorräthe zu verschütten sich paarten, wie verändert, wie leer in runde Weite hin, würde dein (†) *Napoli*, o Virgil, dich dünken? Weniger verunglückt vom schwarzen *Vesuvius*, der über deine Küste donnert,
und

(*) *Tusculum* stand, wie man berechnet, an einem Orte, der izt *Grotta Ferrata* heisst, ein *Mönche-Closter*.

(**) Die Bay von *Mola*, (vor Alters *Formiæ*) in welche *Homer* den *Ulyß* und dessen Gefährten bringt. Unweit *Formiæ* hatte *Cicero* eine *Villa*.

(†) *Neapel*, damals unter Oestreichischer Regierung.

und seinen mitternächtlichen Erdbeben , und den untergrabenden Feuern , als durch die Wuth deiner Despoten? Diese nagt innwendig , ein einheimfcher Feind ; ein Fremder noch zerrt auffen daran. Alles diefs nahm feinen erften Anfang von euern gefchmeichelten Cäfareu : Bis , für Tyrannen eine ewige Beute zu werden verdammt , zuletzt , an Leuten arm , die (*) Syrenifche Pläne fich verbreitete , die Hannibals fürchterliche Seele entwafnet hat , und nun mit Unkraut bewachfen , der (†) Strand der Venus ligt.

Dafelbft

(*) *Campagne felice* , ftoffen an *Capua*.

(†) Die Küfte von *Bajæ* , die ehemals mit denen in folgenden Zeilen gemeldeten Werken geziert war ; und wo unter andern grofsherrlichen Ruinen die von einem der *Venus* errichteten Tempel noch zu fehn find.

Daselbst sieht Bajæ nicht mehr den freudigen Zulauf, ganz stralend sein Ufer mit dem Stolze Roms. Keine edle Weine sonnen sich izzt die Hügel hinan, worauf die Zefire des Tyrrhenifchen Meeres spielen. Mit Bädern und Tempeln durchfezt, streken fich keine Meyereyen; keine folche zeuhn, mitten in widerftehenden Wällen, durch Kunst erhalten, die kühlen Gemurmelf der duftenden Tiefe in fich. Keine fpreitende Meerporte dehnen ihre Arme aus: Keine mächtige Bollwerke wälzen den fchwer fich eindringenden Sturm, von der glatt geruhigen Schiff-Stille, wiederhallend zurück. Eine beynahe durchgängige Verödung, eine graufenhafte Stillheit fikt, betäubend über der Küfte: (*) Wo,

zur

(*) Dem ganzen Strich diefer Küfte nach hatten die alten Römer ihre Winter-Re-traits; und funden verfchiedne volkreiche Städte.

zur Zeit der sanften Jahres - Zeiten , oder der lauen Winter , ergözte Schaaren den Balsam der Ruh in sich athmeten : Wo bestädtete Hügel gegen Hügel lichte Lohen zurückprellten , und wo Bacchus mit Ceres einen fruchtbar - lustigen Streit zu streiten gewohnt war. Die Natur giebt selbst ihre jugendliche , die starkartige Gestalt dahin. Zerrissen durch Feuer und Erderschütterung : Ganze vornehme Städte werden in den dunkeln Abbruch mit Eins verschlückt , oder in schlechten Schutt gelegt , werden sie zu Schlangen - Nestern. Aus dem rothen Abgrunde werden neue Hügel , mit Geknall aufgeworfen : Der Lucrinische See ist wieder ein Schilf - Teich , und bis vollends an Cuma's Spitze , das Meer in sein ihm abgewonnenes Gebiet neu eingesetzt , triumphierend über dem begrabnen Pallaste zu wallen.

Lerne hieraus, Britannia; du mein bestgegründfestnetes, leztes, und mehr als Griechenland und Rom mein stätes Reich! Du Land, in welchem, weil Schuz - Gesetze Volk und Könige gleich verbinden, meine vollste Segnungen fließen; und wo meine eiferfüchtige, ununterwürfige Befehlung, das Schrecken der Tyrannen! in jeder Brust entbrennet: Lerne hieraus, wenn das Schiksal eines heroischen Geschlechtes, der ehemaligen Herren der Welt, so sehr erbärmlich ist, was und wie erdrückend, wenn du mich verhörst, das deine werden müßte. Wann, zu Truze der Climen, deren Sonne-belebter Aether die Seele zu höhern Vermögen weket: Zu Truze glücklicher Erdriche, die, schon durch die flüchtigste Hülfe der Arbeit angetrieben, mit Schätzen sich bekeimen, die deinem kalten Clima unbekannt sind: Wenn doch dorten die gemeinen Künste verzagend abgehn,

abgehn, und mit ihnen des Lebens Unterhalt: Könnte auch nur das Leben selbst, geschweige eines unbefonnenen Tyrannen hohler Prunk bestehn bey Dir? Wie könnten doch, wenn deine so schon niederdrückende Himmel noch mit den Wolken der vollverbreiteten Unterdrückung bezogen würden, deine Geister gegen dieß alles aushalten? Wo wäre Triebkraft zu finden, gezwungne Früchte aus ihrem unangebohrnen Boden zu zerrren? Oder die furchtbare, allestragende Wälle, die jede Erndte in deine Seehäfen sammelt, zu durchpflügen?

Hier hielt die Göttinn inne: Durch die Pause zur Selbst-Erholung gekommen, drung ich mein Gebett in zitternden Accenten so an: „ O erste und wohlwollendste der Mächte! Komm von den ewigen Lichtern herab, hier auf Erde die Menschen gegen despotischen Stolz, und Wuth, und Lust-

„ Sucht zu beschilden : Sie aufzurichten , daß
„ sie ihre Geburts - Rechte und ihres Ge-
„ schlechtes Ehre behaupten : Lehre mich ,
„ deinen niedrigsten Unterthan , der aber an
„ Eifer nicht einem nachsteht , den Fort-
„ gang deines Reiches , und bereichere mit
„ einem Gedichte von dir die Muse. So wie
„ sie dir nur alleine dient , so sey du ihre
„ Gönnerin , ihre große Begeisterung ! Dann
„ wird sie sich freun , obwol knappes Leben
„ ihr Loos ist , und Schatten des ranglosen
„ Stands : Und wenn sie je eine käufliche
„ Stimme abschäzig an deine öffentliche , oder
„ an die geheimen Feinde verhandelt , so
„ müssen niemals mehr jene heilige Entzücken
„ sie rühren , die kein Slaven - Herz fühlt :
„ Und möge dann ihr Lied mit den namlo-
„ sen Haufen in Vergessenheit sinken : Mit
„ dem Ungeziefer des Staates ! Das deinem
„ überfließenden Lichte sein Sehn dankt , und
„ doch deine Sache verräth ! „ Mit

Mit liebereicher Herablassung erwiederte
die himmlische Göttin: „ Was hier, so wie
„ es die Scene eingab, ich leichtweg entfalte,
„ te, das zeichne du auf, und sing es in
„ deiner Heimath, in jener beglückten Insel,
„ wo ich, (so bewegen wir Geister
„ uns) mit nur Einem schleunigen Anfaß
„ meines Willens bin. Dort wandelt, ohn'
„ um Erlaubniß zu bitten, die Wahrheit:
„ Und darf selbst Könige anreden, die Monarchen
„ der Freyen sind. Dort führet
„ auf meinen Felsen gestellt, ein huldreiches
„ Geschlecht den gesetzmäßigen Zepter. Und
„ siehe dort einen Prinzen, das zu vollenden,
„ was seine Väter angefangen! Der für mich
„ aufrichtig entzündet ist, selbst mit dem
„ Eifer eines Unterthanen: Der wird mein
„ großes Werk väterlich unterstützen: Und
„ noch drüber die Züge geben, die den Grazien
„ und Mufen eigen sind. Denn Brit-

„ tanniens Glorie schwellt seine klopfende
„ Brust : Und des Alterthums Künste dreht
„ er wetteifernd an ihrem Rade wieder her-
„ auf. Sein Stolz ist , das freundliche Herz
„ bloßzustellen , aus allen Wolken des
„ Pompes hervor , die nur den Menschen
„ verbergen : Vergnügen verschaffen , ist sein
„ Vergnügen ; Wolthun seine Leidenschaft ,
„ und Titus ganze Seele wohnt in ihm.

Willkommen , glorwürdiges Thema ! Aber
ah , wie soll der Vers , gezogen aus den rohen
Stoffen sterblicher Sprache , bey seiner Matt-
heit und Geschleppe , singen , was tief durch-
dringlich die Göttin mit Einem male auf mei-
ne Seele geflammet hatte. Denn , die Zunge
der Götter ist lauter helle Genauigkeit , und
Harmonie. Jeglichem Ohre vertraulich kenn-
bar , so wie das Licht dem Auge. Unter
ihrem Reden gossen , sich öffnende Zeit-Alter
in langer Folg' ihre Reiche hervor ; Scene
nach

nach Scene, ward das menschliche Drama entwickelt, und immer stieg das bekörperte Gemähld für die Augen herauf.

Oh du! Der die Mufen ihre Flamme schuldig sind, die du unter dem Pole selbst einen Parnassus hervorgebeutst, und eine Hippocrene sprudeln machst: -- Mit deiner kühnen Leichtigkeit, dem treffenden Nachdruck, dem Blize deiner Betrachtung, und mit deiner starken Rede, die tief und hell hinströmet: Begeistre, o huldreiche Göttin, von neuem mein Lied; da ich, nach höherm als poetischem Nachruhme strebend, den Britten deine Befehle verkündige.



ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK 17, N. Y.
1911

GRIECHENLAND,
ALS DER
ZWEYTE THEIL
EINES GEDICHTES:
DIE
FREYHEIT.

INN.

GRIECHENLAND

VON

ZWEITTE THEIL

EINES GEDIGTES

DES

FR. E. H. BLT.

GR

INNHALT
DES
ZWEYTEN THEILS.

*Freyheit von den Schäferischen Welt - Altern
hergeleitet, und die erste Vereinigung be-
nachbarter Familien in bürgerliche Regie-
rung. Die verschiedenen Errichtungen der
Freyheit, in Egypten, Persien, Phæni-
cien, Palæstina, obenhin berührt, bis auf
ihre grosse Festsezung in Griechenland. --
Geographische Beschreibung Griechenlan-
des. -- Sparta und Athen, die zween vor-
nehmsten Staaten in Griechenland, werden
beschrieben. -- Einfluß der Freyheit auf
alle Griechischen Staaten; mit Absicht auf
ihre Regierungsart, ihre Geschliffenheit,
ihre Tugenden, ihre Künst' und Wissen-
schaften. Die gewaltige Ueberlegenheit, die
sie ihnen über den Punct der Tapferkeit
und*

und Stärke über die Perfer gegeben, laut Beyspielen von Thermopylæ, der Schlacht bey Marathon, und dem Rückzug der Zehntausend. Ihre völlige Aeufferung und schönste Wirkungen zu Athen. Freyheit, die Quelle freyer Weltweisheit. Die verschiedenen Schulen, die ihren Ursprung von Socrates hatten. - - Aufzählung schöner Künste: Der Beredsamkeit, Dichtkunst, Musik, Bildhauerey, Mahlerey und Baukunst. Die Wirkungen der Staats-Freyheit in Griechenland, und wie sie daselbst zu ihrer ausnehmendsten Vollkommenheit getrieben worden. Uebergang auf den heutigen Zustand Griechenlandes. Wie die Freyheit sich geneigt, und zuletzt gänzlich unter den Griechen verlohren gegangen. Schluß - Betrachtung.

FREY.

F R E Y H E I T.

ZWERTER THEIL.

SO sprach die Göttin mit dem furchtbarn Auge : Und auf ihre Stimme stieg erneuert , das Gesicht herauf :

Zuallererst zwar wohnt ich, in dem Morgen der Zeit bey östlichen Hirten, in Wäldern und Zelten und Schäferhütten : Als sie von Trift zu Trift ihre Heerden trieben , im Suchen klärerer Quellen und frischern Gefilds. Als von diesen die anwachsende Familien den zarten Staat entfalteten, lehrt ich sie ein gleichmäßiges Regiment. Wenig waren die Beleidigungen , Eigenthum , und Geseze. Unter dem

dem ländlichen Thore, Palmen-bespreitet, that sich der Väter-Senat zusammen. Dasselbst ertheilte die Gerechtigkeit, zur selbigen Zeit noch ganz ununterschieden von Billigkeit und Vernunft, frey wie die allen gemeinschaftliche Luft, ihre fertigen Sprüche: Und hatt' ihr Schwerdt noch nicht mit Unterthans-Blute bespritzt. Die einfältigern Künste waren alles, was noch ihre einfachere Bedürfnisse ans Licht gebracht. Aber sogleich, als diesen Vorschub gethan war, entstand eine andre Reihe weicherer Bedürfnisse, und mit denselben andre Künste von feinerem Zwecke. Bis, von einem verfeinernden Bedürfnisse zum andern fortgetrieben, die Seele durch weiter-Denken ihre verborgne Vermögen hervordrängte, und das Leben zu glühn begann, und Künste zu glänzen. Auf Thiere allein schwänkte zuerst der bürgerliche Krieg den unfinken Spiels. So schnell, wie
der

der grimmige Löwe daher funkelte, auf ihn, oder den Räuber - Wolf. Denn damals war das junge kurzweilende Leben unmühselig, forderte wenig, und war bey wenigem vergnügt. Allein bald brach, von ungemäßigten Gelüsten angefeuert, schamlose träge Raubgier den Frieden der ersten Welt, verbarg sich in Höhlen und gräßlich öden Gehölzen, und entrifs da dem einsamen Wanderer und dem irrenden Hirten mit Gewalt, was er nicht gern erwerben mögte.

Izt dampfte zuerst grauenvoll Bruder-Blut gegen den entweihten Himmel: Furchtbar in Gerechtigkeit lieffen sich damals feurige Jünglinge von geseztern Vätern gegen ungehaltene Menschen anführen, und richteten auf solche letzte ärgste Ungeheuer des strauchigten Walds den blanken Pfeil, und den geschliffenen Speer. Da ward der Krieg glorios. Da entstanden Helden; die verachteten

H

ein

ein feiges Selbst, lebten für andre, arbeiteten für andrer Ruhe, und bluteten für ihre Sicherheit. Mit diesem kam ich aus östlichen Reichen nach Griechenland. Die Erde lächelte unter meinem Anstralen; vor mir her flog tonreich die Muse, die bisdahin niedrig in Wäldern das Rohr gestimmt, und des Schäfers Schmerz geseufzet hatte. Aber nun schwebte sie, heroische Thaten zu singen, einen edlern Ton, und erhizte das Banket mit epischen Gefängen.

Um Griechenland verließ ich meine Söhne in Egypten; ein ruhmrediges Geschlecht, das in dem eiteln Abgrund gefabelter Jahrhunderte seinen Urquell zu verleuren erpicht war, und mit ihrem Fluß' ihn von den Himmeln ableitete. So lange daselbst meine Gesetze allein despotisch regierten, und König nicht minder als Volk ihnen stolz gehorchte: Lehrte ich sie Wissenschaft, Tugend, Weisheit,

heit, Künste; erforscht von Dichtern, Weisen und Gesetzgebern. Das war die Schule des verschönerten Lebens und der Völkerschaften. Als aber geheimnißreicher Aberglaube, und mit ihm im Bunde seine (*) Bürgerliche Schwester kam, da ward das feige Gemüth in gestudiertes Dunkel eingehüllt: Izt liefs Tyrannische Gewalt die ehemals gerechte Geißel los: Denn auf gegebne Vernunft gesteht es ein, die Seele sey eine Sclavin. Statt nützlicher Werke, der Natur ihren ähnlich und groß, erdrückten ungeheuere graufame (**) Wunder - Gebäude das Land; und rund um eines Tyrannen Grab, (der keines verdiente,) giengen für einen abschätzigen Leichnam zahllose Leben zu Grund. Damals lagerte sich in seinen Flüssen der

H 2

große

(*) Bürgerliche Tyrannie.

(**) Die Pyramiden.

große Drache , schwoll auf im starren Herzen und schrie : „ (*) Diese Flut ist mein ,
„ ich bins , der sie fließen heisst -- „ Aber bald aus dem Irrthum genommen fühlte der hochmüthige Lästlerer seine Wirbelfucht : Fühlte , daß ohne meine fruchtbarmachende Gewalt Sonnen ihre Kraft verlohren , und Nile vergebens überflossen. Unwiederruflich verlohren entfloß ich von dannen und suchte Phönicien ; zuerst wegen Schriften berühmt , die die Stimme mahlen , und schweigend ins Gesicht sprechen ; ihren unverdroßnen Kindern , den weisen und kühnen , eröffnet' ich zuerst mechanische Künste , und leitete ihre wagende Flotten , den gefährlichen Ocean zu befahren , der Winde sich Meister , und die
Wogen

(*) Eine Orientalische Metapher , gebraucht in der Schrift , einen Egyptischen Tyrannen zu bezeichnen.

Wogen unterthan zu machen. Gleichwol ward ich von diesen nicht, noch dem benachbarten Lande, dessen Palmen-Thäler der silberne Jordan, oder Kidrons Wald-Strom wäschet, lang aufgehalten. In Scythia wohnt ich zunächst darauf, unter den Söhnen einfältiger Natur; dann gründete ich stark den Persischen Staat, und nährt ihn mit der Lokspeise vergnüglicher Weisheit, durch deren unvergleichliche Kraft der Götter-gleiche Cyrus Afiens Herrschaft gewann. Aber in kurzem überwarfen stolze Eroberung und ungemäßigte Macht meine Geseze, verschmähten meine gerechten Hemmungen, und vertrieben von dort nahm ich nach Griechenland meinen Flug.

Heil dir beglücktestes Künste-Land! o unmitwerbliches Gräcien! du mein schönstes Reich! wo jede gütige Macht sich zu den andern verstund, des Menschen-Geschlechtes

Blüthe blühen zulassen, und alles zu verschwenden, was das Genie eingeben kann. Klare sonnenhafte Climate, von dem belüftenden Meere, dem Jonischen oder Egäischen, freundlich gemildert. Lokere, windenosne Gründe; reich und munter das Land! Unterbrochen mit Hügeln, mit balsamischen Gerüchen bekrönt, und gleissend mit röthlichem Korne, die lustigen Thäler. Berg und Ströme, an denen der Vers freywillig entfloß, dafür auch von wundernden Menschen der Siz der Götter geglaubt, und immer des Gesanges eigne Berg und Ströme. Alles was die gute Natur an hohen Materialien schwelgerisch ausschütten, und meine ruhlose Künste zu verfeinertem Leben ausarbeiten konnten. Wie manche Staaten, und Schwärme von Städten, und Denkmäler des Nachruhms, und Schaupläze glorreicher Thaten inner engen Grenzen! Von dem rauhen Landstriche
biken-

bükender Gebürge , hier von Adriatifchen dort den Egeifchen Gewäffern beplätſchert : Dahin wo die See - verzierenden Cykladen - Infeln in glänzender Ausſicht emporgehn , und an das entlegenſte Creta's Ufer das Lybiſche Meer wiederſchallet.

Ueber alle ſtrekten zwei Nebenhürlriſche Städte die Stirn' empor , und hielten alles im Gleichgewicht. Zerlegt an des Eurotas Strand , mitten in einem Zirkel ſanftſteigender Hügel war Sparta die Eine : Die nüchterne , harte , und Menſch - unterwerfende Bürger - Stadt : Die keine Geſtalt des Schmerzens bezwingen , noch des Vergnügens einnehmen konnte. Dort baute Lycurgus auf die gründliche Baſe des gleichrechtlichen Lebens eine ſo trefflich gemäffigte Staats - Einrichtung , darinn jede Regierungs - Art in ſolchem richtigen Gewichte ſich fügte ; jede Gewalthabung jede andre ſo hemmte , und doch

auch so stützte, daß fast auf Jahrhunderte hinaus, und unbewegt sie stand, die Festung Griechenlands, ohne eine schwindlichte Stunde, einen Stofs von Rottierung, oder Parthey-Wuth; denn, bey verstopften Quellen des Reichthums, lag dort bestechende Verderbnis an der Wurzel verwelkt. Dreyimal glükfeliges Land! Außer daß mit dem Unkraut des Lasters für Eins genommen, die Künste vernachlässigt unterfanken. Aber wenn Athenische Künste diesen Boden nicht liebten; so war er doch die geruhige Heimath der Weisheit, Tugend, philosophischer Ruhe, männlichen Wizes und Verstandes, in sparende Rede zusammenverengt, und in Laconische Stärke geprefst.

Dort wurden auch, durch Entwurzelung der immer treulosen Selbstsucht, das gemeine und das besondre Beste einerley. Alle als die Kinder des alle nährenden Gemeinwefens,

fens , alle an feiner Tafel gespeiset, arbeiteten für diefs , lebten ganz für diefs , und sogar trieb die zärtliche Mutter den Sohn, für diefs zu sterben.

Von sanfterem Genie , doch nicht weniger bedacht das Palmzweig der Herrschaft zuhaſchen , erhob ſich Athen. Da wo von ſchimmernden Marmorn zu künftigem Prangen ſchwanger , (*) Hymettus in der durchdünfteten Himmels - Luft ſeine Thymian - Schätze den Bienen darbreitete , und der Botanischen Hand die Vorräthe zur Gefundheit : Eingefafst in ein Seelen-läuterndes Clima zwischen

H 5

Iliffus

(*) Der Areopagus , oder höchste Gerichts - Hof, den *Solon* reformierte und erhöhte : -- Und die von ihm angeordnete Versammlung der Vierhundert. In dieser Versammlung wurden alle Staats-Sachen berathschlaget , ehe sie zur Stimmen - Gebung in der Volks - Versammlung vorgeschlagen wurden.

Ilissus und Cephissus, glühete dieser Bienenstok der Kenntnisse, verschüttend göttliche Süßigkeiten, thätig in Künsten, begeistert zu Waffnen. Daselbst hat voll Leidenschaft für mich, ein leichtbewegtes, ein reges, feines, zartempfindliches, menschenfreundliches, ein Lichthell-denkendes Volk geherrscht. Oft hat auf dem Rand des Ruins, von der Zauberey der Rede, die hastig unreife Rathschläge andrang, übereilt, die rasche Demokratie gewanket. Ungleich sich wägend, und verzehrt von dem Rasenden, das immer einen vielclässigten Pöbel hin und wieder schleppt; ein Theil zu reich, ein Theil durch den Mangel entweder hartnäkigt, oder aufgelegt sich wegzuwerfen. Solon endlich erschien ihr milder Wiederhersteller: Er legte den Sturm: Brachte das sich gründende Ganze zur Stille der Geseze zurück, und vermittelt des Gewichtes, das die zween Senate dem gemeinen

gemeinen Wesen liehen, stellt er dem vor-
umtreibenden Staat wie mit einem Anker fest.

Doch war auf diese meine bildende Sorg-
falt nicht beschränket: Denn Nacheiferung
goß ich durch das Ganze, edeln Streit in
die Wette! Wer die höchste Trefflichkeit
in wolabgewogner, zum öffentlichen Wohl
best angepasster Regierung erreichte: Wer in
vorzüglich angebauten Ländereyen, und in
Zierrath-vollen Städten, wo Ordnung herr-
schet, und freyes geselliges Leben, und schön
ausgebeßerte Sitten. In Uebungen und Waf-
fen; (Waffen allein fürs allgemeine Grä-
cien gezükt, zu dämpfen den Persischen
Stolz;) in sittlicher Wissenschaft und in
Reiz-vollen Künsten. Daher wenn sie fried-
lich mit einander um Ehre kämpften, ward
der Preis desto herrlicher, und ein Preis für
alle. Daher ließ ihre stralende Jugend,
durch Wettgefechte beglänzt, jedes Licht
umher-

umherfchimmern; fühlte, durch großmüthigen Stolz entflammet, jede Hiz in fich brennen, und feine groſſe Belohnung war der grauende Kranz, den das erſchallende (*) Pifa gab.

Hierdurch florierte Griechenland: Hieraus entſtand ein Geſchlecht von Menſchen, wie Götter von vielbewuſten künftigen Zeiten verehrt: In denen jegliche Tugend einen holdſeligen Anſtand hatte, jede Kenntniß über das Leben ein freundliches Licht ergoß, und jede Kunſt Natur war. Hierdurch ſtand die Spartanische Dapferkeit an dem Nachruhm-vollen Paß (†) ſo feſt wie ein Iſthmus, und dämmte den ganzen öſtlichen Ocean, der, ſo weit ein Blick hinreichen kann, daherwallte:

In

(*) Oder *Olympia*, die Stadt, wo die olympiſchen Spiele gefeyert wurden.

(†) Die Enge von Thermopylä.

In der ausgedehnten Schlacht - Ordnung , auf dem Felde von Marathon , trieben meine scharfen Athener vor ihrer entbrannten Schaar das ganze Slaven - Heer weg.

Daher setzten zehntausend Griechen über festes Land einen Rückzug durch , dessen Glorie der Ausbund der Siege kaum erreicht. Wüsteneyen hinterten umsonst ihren Lauf ; und feindliche , unbekannte Länder , und tiefe reißende Flüsse , fürchterlich mit Tod beufert : Und Berge , in deren Rachen die Zerstörung grinsete : Umsonst der Hunger und Beschwerniß : Armenische Schnee und Stürme , und immer umzirkelnde Myriaden barbarischer Feinde. Griechenland in ihrer Aussicht , und bisher noch unberührte Art von Glorie , sich versprechend , durchstach ihre standfeste Colonne die Heerden , die nur auseinander gesprengt , ein ganzes Königreich zuvor ergossen hatte ; und blieb triumphierlich

lich auf seinem Pfade, durch den (*) weiserhöhten Befehlshaber angefeuert und unterstützt. O Licht und Stärke des Geistes, allmächtig beynah' im ernstest Aeuffersten. Die See zuletzt von Colchischen Bergen erblickt, schlang holdherziges Entzücken um ihre Gebieter die innige Umarmung des Krieges, überschwemmte ihre Augen mit zärtlichem Strömen, und lösete die allgemeine Stimme zu laut wiederhallendem Schreyen: „ -- Die See -- die See! „

Hierdurch schimmerten inner den Attischen Grenzen Helden, Weise, schöne Geister, dicht wie Sterne, die Milch-Straße Griechenlands. Und so sehr der aufgewekte Wiz und gefällige Anmuth ihnen eigen war, samt allen den sanften Anstellungen der Zierlichkeit und des Leichten: So war doch auch

Herz-

(*) Xenophon.

Herzhaftigkeit nicht weniger ihr Eigenthum, die geduldige Behandlung der arbeitfamen Kunst, und das Tiefe der Ergründungen.

Mein Geist geuſt eine Treibkraft durch die Seele, und begeistert die entfesselte Betrachtung mit Energie, die in Künſten, in dem blitzenden Felde der edlern Wiſſenſchaft eben ſo unüberwindlich, als in den Waffen iſt. So ſprengten Athener die Riegel tyranniſcher Unwiſſenheit nicht minder unerſchrocken auf, als ſie die Perſiſchen Ketten abſchlugen: Indem durch die Stadt hin, voll frohlauniſchen Zwiſtes und wiziſgen Kriegs immerfort der Geſchmak, den Geſchmak verfeinernd ſich rang, und freundlich freye Erörterung, die aus dem ſchönen Juweele, der Wahrheit den verborgnen Stral herauslokte. Ueber alle leuchtete der groſſe (*) Atheniſche

(*) *Socrates.*

ſche Weiſe und Vater der Philoſophie hervor: Dieſe Sonne, aus deren weiſſem Lodern jedwede verſchiedne Secte entſprungen, verſchiedne Tinten annahm, allein mit gemindertem Schein. Vormünder Athens, theilt er in jeder Straſſe unſchätzbare Schätze aus. Gutheit war ſein Ergözen, Weiſheit ſein Reichthum, und Glorie ſeine Belohnung. Seine einfache Frage ſtahl ſich tief durchs menſchliche Herz mit ſpielähnlichem Geſchike ein, wenn er in Wahrheit und in ernſthafte Thaten die lachende Schaar hineinlächelte, ſittliches, glükliches Leben, was immer die Menſchheit ſegnen oder ſchmüken kann, lehrte, und was er lehrte, das auch war! Seine erhabne zuſammengefaſte, doch unverworrene Lehre zerfiel in verſchiedene Schulen: Da ward die kühne poetiſche Rede des Füllebegabten Plato. Xenophons reiner Vortrag, dem klaren Bache gleich, der durch das Thal
ſich

sich schleicht ; Wahrheit - zergliedernd des
Stagyriten scharfes Aug ; der erhobne stoische
Stolz : Der cynische Hohnwiz ; der zaudernd
beyfallende Zweifel des Akademikers , und
Seligkeit zur Tugend gesellend , die frohmü-
thige Ruhe Epicurs , die wenige verstehn.
Sie stellten , allemal ehrlich , Vernunft gegen
Vernunft , und weil Tugend ihr Zweck war ,
versuchte jeder durch sichre Ausübung seinen
Weg als den besten zu beweisen. Damals
stand die steife Grundlage der Freyheit , die
Geistes - Freyheit unangetastet. Denn , noch
schliefen Systeme , und Seel - unterjochende
Glaubens - Formulare bey den Scheufalen viel
späterer Jahrhunderte. Aus Priester-Dunkel
entsprangen die lichtmachenden Künste des
Schwerts und Feuers , des Wüthens und al-
ler gräßlichen Verkezerung.

O Griechenland ! Der schönern Künste weise
Pflegerin ! Die zur hellen Einsicht die blu-

migste Phantasie brachte, sey dieß dein Lob, daß du, und du allein, in diesen die Bahn gebrochen, in diesen übertrefflich gewesen, und mit der Beyfall-gebenden Zeiten Lorbeer dich bekrönet hast!

In deiner vollen Sprache, die Großes sagt, gleich einem lautern Bache eingefasst, oder andre Male ein breit ergoffener majestätischer Strom, und laufend durch alle hinwindende Harmonie der Töne, hat der Beredsamkeit unvergleichliche Macht den beredenden oder pathetischen Schwung in voller Ledigkeit genommen: Bald mit milder Kunst den demokratischen Sturm gestillet, bald dräuend ihn erweckt, und Tyrannen selbst an der Spitze ihrer sieghaften Truppen erschüttert. In ihr hat die Muse, die nie durch niedrige widerstrebende Redart, oder mißshelligen Laut ihre Wuth auslöschten ließ, ihre unbeschränkte Göttlichkeit geoffenbaret: Stets hat sie die-

selbe

felbe harmonisch , nach ihrer Willkuhr gebildet , entweder sanft zu des Schäfers Klagen hinabgedrückt , oder zur Götter - Sprach' empor geschwellet.

Die Helden - Dichtung war dein. Der (*) Quell - Poet , aus welchem jeder poetische Strom seinen Lauf herleitet. Dein ist das ernste sittliche Schauspiel , deine ausnehmendste Lust : Wo bloße Phantasie ihre Stimme nicht einmischen durfte , wenn die Vernunft übermächtig sprach : Wo das feurige Herz entweder jammerte oder stürmte , und in dem Leidenschaft - beherrschten Menschen , der Dichter , verbergend seine Kunst in höhere Kunst , versank. Diese hochvermögende Schule der Sitten , die aber einer losen Nachlässigkeit überlassen , zur landverderblichen Pest wird , ward bey dir der öffentlichen Sorge ,

I 2

und

(*) *Homer.*

unbeschränkter Kosten , nicht unwerth geachtet: Da jeder deiner Söhne , bis auf den letzten Handwerksmann , den ächten Geschmack in seiner Brust trug , und deine Weisen es einfahn , wie viel die Bühne dem Staate zu dienen , oder zu schaden vermag.

Die süße Verstärkerin des Dichter-Klangs , die bedeutame Musik des Herzens war dein: Nicht der eitle Triller , der leer von Leidenschaft in schwindlichten Irren herumrennt , und flüchtige Ohren bejükt; sondern jene tiefforschende Stimme , und Kunst-volle Hand , der die vermannigfaltigte Seele entsprechend schlägt. Deine schöne Ideen , deine lustreiche Gestalten , gedichtet von der Liebe , und von den Grazien berührt , diese Pracht der gefälligsten Natur haschte die Bildhauerey , und machte sie immer in Parischem Steine lächeln: Erkiesend die Auswahl der Schönheit , und auch diese wieder erhöhend , und

in

in ein vollkommenes Ganze sie vermengend, ließen deine Arbeiter selbst der Natur ihre hinter sich. Von denen weit unterschieden, deren Kinder-reiche Hand eine ganze Nation bevölkert, ergossen die deinen von Jahre zu Jahre, durch die kühle Berührung Verstaudes-voller Arbeit, mit Hemmung ihres hinreißenden Geistes, sich ganz durch die Lebens-Züge nur eines athmenden Steins. Dasselbst erschien sie im vollen Licht: Drückte Götter, Jupiters gestrenge Stirn aus, Apollons göttlichen Anstand, das unbändig entsetzliche Runzeln des nervigten Meers, oder die schlauen Grazien der Cyprischen Königin. Pünktlich vollkommen alles. Jedes Grübgen senkte sich, jede Muskel schwellte sich, wie die Natur sie unterwies. Der Marmor, in muntre Haarloken verbreitet, begann zu wallen, floss in aufgelöste Gewänder, oder dünn durchscheinige Schleyer: Raffte sich

in Bewegen auf; erweichte sich zu fleischlichem, erhitzte sich zu Leidenschaft, verfeinerte sich ins Geistige.

Nicht minder ergoss dein Pinsel mit schöpferischem Berühren mimisches Leben, wenn ein Zeuxis alle deine schimmerndste Schönen aufgesammelt in seiner Helena verband. Und wenn Apelles, der aufs eigenste verstand, eine Grazie, die mehr als sterblich lächelte, die Seele der Schönheit zu geben, die Königin der Holdseligkeiten frisch aus den Schaumwällen rief, erröthend mit Reizen Aurorens. Solche Bezaubrung strömte damals dein Pinsel von sich, daß der blutgierige Krieg die ungeduldige Brandfakel auf den Boden schmiss: Und eh er das(*) patriotische Gemählde verderben wollte, lieber die Stadt ihm entrinnen liefs.

Sculptur,

(*) Als *Demetrius Rhodus* belagerte, und
die

Sculptur , die die ältere war , lehrte zuerst diese ihre Schwester - Kunst correcte Zeichnung : Da mußten große Ideen heraus scheinen , und in dem geheimen Zuge ein Ausdruck sprechen. Sie lehrte dieselbe Grazienvolle Stellungsart. Die Wendung und schöne Airs des Kopfes : Die naive Handlung , entweder kühn , oder leicht. Und frey zurück geschlagen , des aufgewehten Mantels wolberichtigtes Fließen. Drauf kam die heitre Muse , die älteste der Schwestern : Und hieß sie ihr , wohin sie den Weg nähme , nach-

I 4

gehen.

die Stadt zur Uebergabe genöthigt gewesen wäre , wenn er in dem Quartiere derselben , wo des berühmten Protogenes Haus stand , Feuer angelegt hätte , so erwehlte er lieber , die Belagerung aufzuheben , als zu gefahren , daß ein famoses Gemählde , Jafylus benennt , dieses Mahlers Meisterstück , verbrannt würde.

gehen. Liefs Erde , Meer und Luft in Farben entstehn : Und gedrange Handlung auf der Leinwand entglühn. Gab ihr die aufgeräumte Fabel ; verbreitete den Reichthum der Erfindsamkeit , erweiterte ihre Ausficht , lehrete hohe Zusammenfetzung und gerechte Stellen - Wahl , die um einen Punct herläuft , der in die Augen fchiefst , und das Ganze bindt und beherrscht. Von der himmlischen Muse ward ein edlerer Endzwek aufgefaßt , daß sie das weichliche Gewerbe bloßten Ergözens verachtete , auf alle deine Tempel , Portico's und Schulen heroische Thaten , und jede fittliche Schönheit vor dem entzükten Auge , warm , verbreitete. Wenn dorten die eingebildete Gegenwart des Gottes einen Geist erhob , oder müßige Stunden geruhigen Tieffinn herführten , oder verfammelte Jünglinge in ehrbegierigem Kreife um den Weifen entbrannen , denn fchlich fich die lebendige

lebendige Lehre ins Herz, mit mehr überwältigender Gewalt, als je in Worten wohnt. Diese erwekten zur Ehre: Indessen sanftere Leinwand die Seele zu Ruhe ins Landleben legte. Dort theilte sich annehmlich die Sonnen-erleuchtete Wolke: Der abnehmende Prospect, und der Berge Blau schwand in die Luft. Die Gähe drohte grauenhaft. Weis den Felsen hinunter plazte das rauschende Waldwasser. Die Sonne beschien zitternd den entlegnen Ocean. Das Ungewitter braufete unermessen. Der treibende Sturm schwärzte die Lüfte, und aus dem sich doppelnden Dunkel fiel der zackigte Blitz auf die zerprellende Eiche. In schließenden Schatten, und wo der Bach hinschweifet; mit Friede, und Liebe, und Unschuld umher, piff der einsame Schäfer seiner ezenden Heerde: Rund um glückliche Eltern her lächelten ihre jün-

gere Selbste, und Freunde pflogen Umgang, obfchon der Tod fie lange getrennt.

So leisteten der Tugend, (öffentlicher oder eingezogener,) die Künfte als unbefleckte Aufwärterinnen ihre Dienste, und waren die Charitinnen, diese schönste Venus zu kleiden. So bestrebten sich um Ehre allein deine große Meister, über die Erreichung von schnöder Begierlichkeit weggesetzt, als hohe Gewährsmänner eines unsterblichen Nachruhms. Sie wurden von Königen geschmeichelt, und von streitenden Staaten auf die Ehre ihrer Geburt ruhmrediger Anspruch gemacht.

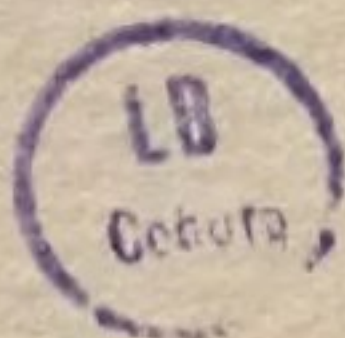
In Bauverständniß eben so, behältst du deinen höchsten Rang: In dieser Kunst, wo der kleine Baumeister, der Mensch, am großsherrlichsten erscheint: Nachdem sie durch dich ins feine und mit hohen Lokungen zur ächten Vollkommenheit gebracht ist. So

sichre

sichre Regeln hast du, daß Gothen jedes Welt-Alters, die ihre Hülfe verkannten, nur allein die Erde mit mühseligen schweren Denkmälern der Schande belästigt haben: Aber nie mit jenen ermunternden Domen, die alle lauter Ebenmaß, auf deiner schimmernden Küste emporstachen. Zuerst erhob sich ungeziert, und edel platt, das männliche Dorische. Drauf blähte das Jonische, mit sittsamem Matronen-Anstand seine Luft-hohen Pfeiler: Schwelgerisch endlich verspreitete das reiche Corinthische seinen spielenden Kranz. Das Ganze so wol gemessen, nach seiner Ebenmässigkeit so abgemindert, daß die Marmor-Säule, so sehr sie gebildet war, die stille oder stürmische Verderbung wegrolender Jahrhunderte abzutreiben, doch solche Leichtigkeit vorwies, als Gebäude, die von der magischen Ruthe nur Luft-artig hervorgehn.

Dies

Diefs waren die Wunder - Dinge , die Grä-
eien von einem Ende zum andern hin erleuch-
teten. -- Hier , hizzig unterbrechend , fchrie
ich : Wo find fie izt ? o Göttin , wo ? Und
was ift izt das Land , das ehemals fo dein
Günftling [war ? Versunken , fo nahm fie
wieder das Wort , tief in die verwandte Fin-
fternifs des Aberglaubens und der Slaverey
versunken. Keine Ehre kann nunmehr ihre
Herzen rühren , die von lofer niedergeschlag-
ner Faulheit und knechtischer Furcht erstarret
find : Keine Wissenschaft kann die Dunkelheit
ihrer Geister durchbrechen , und keine edlere
Kunft die rege ehrbegierige Seele der Nach-
ahmung in ihrer Bruft aufweken. Auch so-
gar nur , die nothwendigen Geschiklichkei-
ten des Lebens zu verschaffen , verweigert
ſich die Hoffnungloſe Hand der mechanischen
Arbeit : Kaum giebtſ einiche zurückgebliebene
Spur , graue Fußſtapfe , oder wankende Säule
auf



auf dem verwüsteten Ufer zu weisen, wo Corinth, oder wo Athen gestanden. Ein treulos Land der Gewaltthat und des Todes ist es! Wo die Handelschaft unverfichert an dem Strande Vorschläge thut, und die wissbegierige Forschung ihren wilden Antrieb hemmt, zu scheuh dem ungastwirthlichen Clima sich anzuvertrauen. Die verabsäumte Natur thut auch das ihre schlechter. Ihre Schönheit, in schmuzigen Mangel ersunken, und abschäzigt geworden, stralet nicht mehr. Die Sonne scheint selbst im Zorn das ausgeartete Volk, als Lichtes unwürdig anzuschauen. Sie feuert auf sie oft mit pestilenzialischen Stralen: So dafs die Erde, zum Himmel blaues Gift erdampfend, entrüstet sie von ihren zerrütteten Seiten abschüttelt: Allein so müssen, gleichwie von dem einen Menschen zum andern der unpartheyische Tod, nach des Schikfals erstem Schlufs die Flut
der

der Reichthümer fortwälzet , auch Staaten ersterben , und die Freyheit ihren Rundgang machen.

Es war ein hartnäckiger Stand , eh Tugend , Streitbarkeit , Künste , und die von mir befeuerte Seele (die manchmal von Gedanken an besere Zeiten , und alte Berühmtheit gespornt , von den Hydra - Tyrannen das Land zu reinigen versuchte ,) gänzlich in Griechenland erloschen , ihre Werke ganz ausgetilgt , und grob über die alles Gefühl - lose Knechtschaft verbreitet ward. Bälde bewegt ich mich zu meiner sonst so widerwilligen , auf zweifelhafter Schwinge gewiegter Flucht : Als nunmehr Griechenland mit Griechenland in schlimme Zweytracht zerfallen nicht mehr für gemeinschaftliche Glorie , noch für gemeinschaftliches Wohl sich schlug : Sondern der Freyheit abtrünnig die Freyen zu dämpfen suchte , des Friedens und der heiligen Liebe

Liebe festes Band , das dem Ganzen unhindertreibliche Stärke lieh , zerrifs. Damals , hiengen der Persischen Macht , die sie ehemals , als Xerxes mit seinen Millionen das Land überschwemmte , so sehr verachtet hatten , wechselweise Sparta und Athen , schimpflich nach. Stellten darnach , feile Vaterlands-Mörder zu seyn , ihres Landes dapperstes Blut zu versprizen , und gegen sich selbst ihre unvergleichliche gemietete Waffen zu kehren. Damals saß in Susa der (*) große König friedlich : Durch die Hinterfichliche der Tractate , die stille Verderbnis der schlaunen Erkauffung , mit Barbaren-Gold richtete er aus , was sein Stuhl nie zu Gange bringen konnte. Ueberflüssig gab er ihnen den wolüstigen Trank , der alles Land in Flammen setzte ;

(*) So wurden die Persischen Könige von den Griechen geheissen.

setzte; ihre wankende Staaten weit aus der Eben-Waage hob; ihre wilde Versammlungen beherrschte, so gut als die Winde bey jedem Gewitter die Meere überwerfen; und durch ihre gedungne Redner, deren Hauch allemal mit einem rothierenden Sturm Griechenland behelligte, empörte er sie zu Bürger-Kriegen, oder schlug sie in schnöden Frieden danieder. -- (*) Frieden! Der, als Sparta den bestürzten Artaxerxes auf seinem Thron erschütterte, ihre schönen über Asiens Sonnen-Küste verspreiteten verwandten Städte zu ewigen Ketten dahingab. Was konnte einen so niederträchtigen, so schändlichen Gedanken

(*) Der vom *Antalcidas*, dem Lacedämonischen Admirale geschlossene Friede mit den Persern: Kraft dessen die Lacedämonier alle in Klein-Asien etablierte Griechen der Herrschaft des Persischen Königs abtraten.

danken in Spartanische Herzen geben? Eiferfüchtig fahen sie das (*) aufathmende Athen seine Mauern wieder errichten, da erhitzte sie die blasse Furie noch ein mal, diese wettstreitende Stadt danieder zu mürfen. Denn keine edle gefellige Seele der Freyheit verband mehr meine Familien; sondern durch kurze Absichten, und selbstfüchtige Leidenschaften geschwächt, dabey grimmig, wie wenn Freunde zu Feinden erschwüret sind, mischten und schütterten sie beständigen Krieg: Und fühlten vor Wuth die Erschöpfung ihrer Kräfte nicht: Und von falscher Ehre, Zweytracht und Tollheit geblendet, fahen sie
nicht

(*) Athen war durch die Lacedämonier, zu Ende des erstern Peloponnesischen Krieges entfestiget worden: Zu dieser Zeit aber, durch den Conon zu seinem vorigen Glanze wieder hergestellt.

nicht, wie der schwärzende Sturm von Thracien her nähert. (†) Lange Jahre verstrichen, von mancher Schlacht beflekt, der Schamröthe und dem Ruhme des Gerichtes! Weil noch Muth und Geschiklichkeit und kriegrifche Herrlichkeit aufs oberfte glänzten. Allein laßt lieber verwünschende Jahrhunderte von der Scene des felbfterfezenden Gräciens das erkrankende Aug wegwenden: Zulezt, als blutend von taufend Wunden es feine Lebensgeifter ausgehen fühlte, und in dem Staube feine lezten Helden, Nicias, Conon, Agefilaus und (*) die Thebanfchen Freunde lagen, bemerkte der (**) Macedonifche Geyer feine Zeit, herbeygelokt, durch den graufenvollen Geruch von Chäronea, und griff,

(†) Der Peloponnesifche Krieg.

(*) Pelopidas und Epaminondas.

(**) Philipp von Macedonien.

griff, derb herabschießend auf seinen unglücklichen Raub.

So unterzog sich izt dem Ueberwinders-Joche ganz zahm das ehemals hurtige, das störrige, das kühne Gräcien; gebohren zu jeder Annehmlichkeit, für jede Muse und Wissenschaft, durch Künste des Kriegs, der Regierung hoch emporgetragen; furchtbar den Tyrannen; den besten auch furchtbar: So daß auch ich, ich selbst es kaum beherrschen konnte: Und so wurden die Persischen Fesseln, die den Geist in Bande schlossen, in förmliche und augenscheinliche Ketten verwandelt.

Es sey denn, daß Verdorbenheit zuerst den Stolz und die schützende Regheit der freygebohrnen Seele zu Boden werfe, so sind alle rohen Versuche der Gewaltthätigkeit umsonst. Denn inwendig steif, und so lang als am Herzen unberührt, ward noch nie

durch Gewalt die Freyheit überwunden : Aber sobald als die Unabhängigkeit sich bückt, dem Laster unterjöchig und den Laster-erschaffenen Bedürfnissen, so bald fallen sie irgend einer schlimmen bestechenden Hand, deren Schädlichkeit ihre unerfättliche Begierden mit tödtlicher Gütigkeit speiset, als ein williger, unvertheidigter Preis zu. Von Mann zu Mann rinnt die ansteckende Erweichung, bis der ganze Staat entnervt in Slaverey zu Grunde geht.



ROM,

R O M,
ALS DER
DRITTE THEIL
EINES GEDICHTES:
DIE
FREYHEIT.

INN-

INNHALT
DES
DRITTEN THEILS.

Da dieser Theil eine Beschreibung des Bestands der Freyheit in Rom enthält, so nimmt es seinen Anfang mit einer Uebersetzung der Griechischen in den südlichern Theilen Italiens angesessnen Colonien, die nebst Sicilien das Grosse Griechenland der Alten ausgemacht haben. Mit diesen Colonien verbreitet sich zugleich der Geist der Freyheit und der Republiken über Italien -- Uebergang auf den Pythagoras und seine Weltweisheit, die er in diesen freyen Staaten und Städten-lehrete. -- Unter den vielen kleinen Republiken in Italien, Rom, der bestimmte Sitz der Freyheit. Ihre Festsetzung daselbst, von der Verbannung der Tarquinier angerechnet. Wie sie von der
in

in Griechenland sich unterschied. Zurückweisung auf eine Besichtigung der Römischen Republik, die im ersten Theile gegeben worden. Ihr Steigen und ihren Fall zu bezeichnen, ist der besondre Endzweck des gegenwärtigen. Während ihrer ersten Zeiten die größte Stärke der Freyheit und Tugend geäußert. -- Die Quelle, woraus die heroischen Tugenden der Römer entsprungen. Aufzählung dieser Tugenden. Von denen her ihre Sicherheit zu Hause; ihre Herrlichkeit, Fortgang und Herrschaft auswärts. Die Grenzen der Römischen Herrschaft geographisch beschrieben. Die zur Freyheit wieder von Titus Flaminus hergestellten Staaten Griechenlands, als das höchste Beyspiel öffentlicher Großmuth und Wolthätigkeit. Der Verlust der Freyheit in Rom. Desselben Ursache, Fortgang und Vollendung in dem Tod des Brutus.

Rom unter den Kaysern. Von Rom begiebt sich die Göttin der Freyheit unter die Nordischen Völkerschaften, denen sie ihren Geist und allgemeine Principien beybringt, und dadurch zu ihren künftigen Einrichtungen den Grund legt: Jene aber zur Rache ins Römische Reich sendet, das izt gänzlich in Slaverey geräth: Und drauf, mit ihrem Begleite von Künsten und Wissenschaften die Erde gänzlich, so lange die dunkeln Jahrhunderte dauern, verläßt. Die himmlischen Gegenden, zu denen die Freyheit sich entzeuht, sind nicht von einer Art, daß sie den Blicken der Sterblichen aufgethan würden.

F R E Y H E I T.

D R I T T E R T H E I L.

Hier mischten sich schmelzend mit Luft die idealfchen Gestalten, die immerfort mahlten, was die Göttin sang. Da sagt ich ungeduldig -- „ Von dem erloschnen Gräcien, „ nach welcher neuen Gegend strömte der „ menschliche Tag? „ Sie aber, gelinde seufzend, wie wenn den Boreas abgetreten, der Zefir das neigende Jahr verläßt, fuhr fort: Entrüftet entfloß ich von diesen lezten Scenen. Und lange vorher schon, Leucadias wolkgige Klippe, und die Ceraunifchen Hügel zurüke gelegt, stand mir das ganze

Latium auf. Jahrhunderte früher hatte Griechenland, diese große Mutter der Republiken, seine feurige Jugend, Schwarm auf Schwarm, umher gefandt. In Asia, Africa, Sicilien, ließen sie sich nieder, aber vornemlich auf des schönen Hesperiens schlängelnden Ufern: Dort, von (*) Lacinium zu Etruriens Gründen hin wälzten sie wachsende Colonien fort, und verschafften Materialien zu meinem Römischen Reich. Mit denselben breitete mein Geist sich aus. Zahlreiche Staaten und Städte entstanden, nach griechischen Modellen geformt; je nach dem sie väterliche Policey und Künste eingeschlükt hatten. Jedem war ein Schuz-Genius zugeordnet, der hielt auf das gemeine Wol ein nie sich schließendes Aug; und versuchte die von mir eingegebene Seele zu stützen, oder
noch

(*) Ein Vorgebürg in *Calabria*.

noch mehr zu erhöh'n. Da entstand manches strenge Gefecht, mit ungleichem Zuge wider die tyrannischen Dämone des Landes. So erlernten sie ihre kleinen Kriege und Triumphe, Zuflüsse des Glückes, und wiederum Abnahm-Zeiten; jedoch beynahe alle dem stolzen Blick der Historie zu niedrig: Die schaute nur auf Rom, das Thaten vornahm, die die Wahrheit über den Flug der Fabel wegtrugen.

Nicht so [*] der Samische Weise. Ihm kömmt das glänzendste Zeugniß des verewigenden Nachruhms zu: Er verließ für diese freye Staaten seine [**] Geburts-Insel, und eines einbildischen Tyrannen dauerloses Lächeln, suchte Crotona's rein-gesunde Luft,
und

[*] *Pythagoras.*

[**] *Samos*, worüber damals der Tyrann *Polykrates* herrschte.

und lehrete durch [*] Groß-Griechenland seine leutfelige Weisheit. Weisheit, die auf [**] etliche Horchens-Jahre hinaus den Geist stilllete, und in keinem Eifer-Sturm sich hören liefs. Sein geistiges Aug schleuderte sich zuerst in die Tiefen des Grenzlosen Ethers; wo ungezehlte Welt-Kreise, Myriaden nach Myriaden durch den pfadlosen Himmel irrelos rollen, und ihren standhaften Weg winden. Dasselbst befah er den volleinstimmenden Chor: Und unterschied vor allen das geheime Band der Liebe, die freundliche Anzeuh-Kraft, die an centrale Sonnen umzirkende Erden knüpft, und Welt
mit

[*] Die südlichen Theile Italiens und Siciliens, die so genannt wurden, weil die Griechischen Colonien sich in ihnen niedergelassen.

[**] Seinen Schülern ward ein fünfjähriges Stillschweigen auferlegt.

mit Welt vereint. Unterwiesen aus diesen bracht er groſſe Ideen hervor von dem allbewegenden, all - einrichtenden Gott, der Sonne der Wefen : Der unbefchränkt nur Licht, Leben, Liebe, und ewig - thätige Kraft ausstralenden Sonne; die mit nichts ſich abbilden läßt, und deren beſten Beyfall die ſtille Anbetung des ſittlichen Herzens erwirbt, des Herzens das ſich des gutthätigen Himmels freut, und dieſe Freude weiter mittheilt. Noch verſchmähte der emporgeſchwungene Weiſe nicht, zum Leben ſich herabzulaffen, er band auch an die Sphäre des Menſchen ſeine Vernunft: Er gab den [*] vier noch izo herrſchenden Tugenden ihre Namen; begeisterte zur Erlernung der feinern Künſte, die das menſchliche Geſchlecht verſittli-

[*] Die vier ſo genannten Cardinal - oder Haupt - Tugenden.

sittlichen, und gab Geseze an, worinn zu erleuchteter Gerechtigkeit die Milde sich schlug. Er nahm sogar in sein zärtliches System auf, was immer an der Mitbruderschaft des Lebendigseyns Theil hat: Er lehrte, die unauflösliche Flamme des Lebens wechse stets vom Thierischen zum Menschlichen, vom Menschlichen wieder zu jenem, in einem ewigen Rundgang herum: Woraus er dann versuchte, wider die Blut-befleckte Speise, wider Glieder, die noch von einer verwandten Seele zitterten, das menschliche Herz einzunehmen. Luft-volle Wahrheit! Hätt' er nur die lebendige Kette über sich steigen, und nicht eine zirkelnde Form, sondern ein wachsendes Ganzes gesehn!

Mitten unter diesen kleinen Republiken erhob sich Eine, vom Schiksal bestimmt für Mich, an der gelben Tyber Strand, das All-vermögende Rom. Ein edlerer Geist erwärmte

wärmte ihre Söhne , und aufgebracht durch Tyrannen, brannt' er noch edler im Brutus : verjagte die stolzen Tarquinier, mit allen ihren Verbrechen ; liefs stralende Zeit - Alter aufgehn , und die langen Ehren der Consul-Linien.

Hier ändert ich von dem schönern, nicht größern Plane Griechenlands ab : Dessen unvereinbarte Staaten, durchdrungen von der scharfen Seele der Nacheiferung, lange nur den unblutigen Krieg der Künste führten, und derselben beste Herrschaft erlangten. Allein über die Menschen selbst ein Reich auszugießen : Das war izo mein Vornehmen : Meine kriegerische Majestät zur Schau zu stellen ; in den Wirbel eines Staates die ganze verbundene Stärke und Freyheit auf Erden zu zeugen : Tyrannen zu bezwingen, und Nationen frey zu machen.

Bereits

Bereits hab ich mit flüchtigen Strichen ein gebrochnes Ausfehn dieses meines weitsten Reiches ertheilt. Izo, da ihr die ersten und die letzten Perioden davon übersehet, bemerket zugleich, wie es mühsam stieg und reißend sein Fall war.

Als Rom in der Mittags-Höhe der Herrschaft die Welt umspannte, und aufs erste Herglänzen seiner unwiderstehlichen Heere die Völkerchaften umher sich niederbogen: Obgleich damals seine Grösse am meisten hervorschien; so wars doch am Morgen seiner Macht, da dieselbe von manchem eifersüchtigen gleichen Volke bedrängt ward, damals war die rechte Bestrebung, und der gewaltige Rung war damals. Damals zehlte ich an jedem Römer einen Helden. Und jegliche vergehende Sonne, und Latianische Scene sah damals Patrioten - Tugenden und ernstliche Thaten, die entweder den Glauben neuerer Zeiten

Zeiten übersteigen, oder, werden sie geglaubt, mit heiligem Schauer erschüttern.

Denn damals trieb ich, um meine erhöhte Macht zu erweisen, bis zu dem Punkte der vollen Vollkommenheit, bis zur Innigkeit und enthusiastischem Eifer, die große, die herrschende Leidenschaft des Freyen. Diese Götter-Leidenschaft! Die göttlich die Schranken des Selbstes durchbricht, das ganze gemeine Wesen ins Herz faßt, sich ausdehnt, und hoch von der zusammengestoßnen Hize unzähliger Selbstes brennt; aller deren, die unter den verlobten Gesezen eben desselben väterlichen Staates, brüderlich, leben. Dieser holdseligen Sonne der moralischen Natur entfloßen Tugenden, die als das Licht der Menschheit leuchten, und durch die Geschichte gestralt, die entfernteste Zeit erwärmen. Diese Tugenden vermehrten auch, auf ihre Quelle zurückgestralt, die Glut dersel-

L

ben.

ben. Die gesellschaftliche Bezauberung gieng rings umher, die schöne Idee, ward, je stärker durch Tugend bezeichnet, desto anzügiger. Bis die Römer, zusammen nur eine Freunde-Schaar, unüberwindlich wurden.

Daher, wenn ihr Vaterland die klagende Stimm erhob, hörte man die Stimme der einwendenden Natur nicht, und in ihren Herzen pochten die Väter nicht mehr; unerbittlich gegen sich selbst, aber holdselig war man gegen das Ganze. Daher kam die Verfüßung der Beschwernisse, das Wollüftige der Arbeit; Geduld, die des Unglücks äußerstes Rasen täuschte; hochgesinnte Hoffnung, die bey der niedrigsten Ebbe, wenn ein Brennus eroberte, und Cannä im Blut lag, den wackersten Antrieb fühlte, und kein Verzagen an sich liefs. Daher gewann die Mäßigung neue Erob'rungen, wenn ähnlich dem niedersteigenden Himmel ihre thauende Gnade

Gnade auf die Besiegten fiel , ihre Wolthat ihnen stralte , und ihre arbeitende Hand oft Kronen schenkte. Fruchtbar an Menschen kam hieraus ein emsiges Leben , das keiner Mühsamkeit bezwingbar , keiner Jahreszeit durchdringlich war. Daraus die Unabhängigkeit , mit ihrem wenigen begnügt , aufgeräumt , und selbst - genugsam , wie ein Gott. Bey denen die Bestechung keinen einzigen Reiz anbringen konnte , dieweil der Mann seine ehrenhafte Wurzeln dem Golde vorzog ; dieweil wahrhaftig reich , und bey seinem Sabiner - Feld in gutem Bestand , der Römer alle seine Pracht in den öffentlichen Reichthum und Herrlichkeit gestellet hatte : Entweder bereit , ein rauher Akermann , den Pflug zu lenken , oder ein andermal , den Purpur über die Schulter , in langem majestätischem Niederfließen , den Staat zu leiten , mit der Weisheit reinstem Blick ; oder

gekleidet in Stahl, das standhafte Gefecht auf den Feind anzutreiben. Daher bückte sich vor dem gemeinen Besten jede, und selbst die stolze Leidenschaft: Camillus, deine Rachsucht, und deine Ruhmbegier, o Fabius. Daher gaben, lauter Unterwürfigkeit, Consule, Dictatoren, jedesmal ihren Befehlstab hin, auf den Augenblick, den die Gesetze verordneten. Da mochte der Sieg bereits ob ihnen die Adler-Flügel schlagen, ihre Lorbeern in Kränze drehn, und ihre schneeweisse Rosse an den Triumphwagen spannen: So bald die letzte Stunde der Befehlhaberschaft verstrichen war, so sank belehrt zum Gehorchen, (ein schwereres Lehrstück, als das, Befehl zu geben;) der Gebieter in den Privaten Römer: Ward Rom bedient, und glorreich; sie fragten nicht darnach, durch wen? Ihres Vaterlands Ruhm, den hielten sie für ihren; und über den Neid weg, fangen sie in eines

Mit-

Mitwerbers Gefolge die lauten Jo, von ihnen selbst verdient. Daher fielen an Cremeras Ufer die Fabier; daher starben die Decier. Und so senkte sich Curtius in den flammenden Schlund. Daher steifnete Regulus die schwankenden Väter, durch furchtbaren, noch nie gegebenen Rath, zu Römischer Ehre gezielt, und seiner Verurtheilung. So unterstand er in einen Tod, von Punischer Wuth zubereitet, sich zu wagen: Auf die Erde sein männlicher Blick unnachgeblich geheftet, nöthigte er von einer letzten, (mit Ketten entstellten) Umarmung sein Weib bey Seite, und seine kleine Kinder, die nach einem Kusse hinauf langten; dann drückt er sich stumm durch Reihen weinender, bewundernder Freunde, ein neuer Durchleuchtiger Verbannter, von dannen. Nicht weniger ungeduldig drang er durch die Haufen, die seiner Rückkehr im Wege standen, als

wenn er aus langen zänkerischen Händeln entrunnen, für eine Weile froh die getös-volle Stadt, und die Märkte-Wolke ver-ließe, Venafrische oder Tarentinische Luft zu athmen. Brauch ich aber diese hohe Einzelheiten zu erzehlen? Der niedrigste Busen fühlte einen Durst nach Ruhm! Flucht war ihr ärgster Tod, und Schand ihr' einzige Furcht. Leben hatte keine Reize, noch eini-ges Schrecken das letzte Verhängniß, wenn Rom und Nachruhm rief. Allein, in einem Blike nimm die feltne Pracht dieser unver-gleichbaren Zeiten wahr. Jahrhunderte ver-flossen unbeflekt von einer Missethat. Aetrea herrschte, und hatte kaum Geseze nöthig, zu binden, ein Geschlecht, das hoch sich mit dem Stolze der Tugend trug, und verschmäh-te, zu Schnödigkeit, gegenseitiger Begwäl-tigung und Ungerechtigkeiten sich herabzu-werfen. Während Krieg umher tobte, war
im

im glüklichen Rom das friedlichste Aussehen, freundlich alles, auſſer den vorbeyfliehendem Wolken, die bisweilen ſich auf der Freyheit eiferſüchtige Stirn' anhängen, und ſchöne Menſchen - Alter verſtrichen, ohne daſs ein Römer anders als im Felde geblutet hatte. Solche Tugend beſaſſen ſie, daſs ein unabgewogner Staat, immer zwifchen Edeln und Plebejanern hin und her geſtoſſen, je nachdem der Schwall der Wälle - werfenden Macht auf eine Seite ſtärker gieng, dadurch noch feſt erhalten ward, und mit triumphierlichem Schnabel auf den Stürmen fuhr. Standen gleich ofte die anerbahrnen Fehden, die vom Anfang ihre Verfaſſung erſchütterten, (ein heimlicher Ruin, der mit ihrem Wachthum wuchs) auf der drohenden Spitze bürgerlichen Krieges, fertig loszufallen: So konnte doch der Weisheit lindernde Stimme, beſänftigend die Tumult - ergriffne Seele,

diese Söhne der Tugend, noch stillen. Ihre edelmüthige Herzen, unversteinert durch Selbstsucht, lagen der Wahrheit so nackt und so empfindlich offen, daß dem Wüthen der schwindlichten Faction, die vom Druk geschwellet war, eine einfältige Fabel anstieg, und auf einmal den getheilten Staat zum Frieden wieder sammelte. Schlugen aber ihre zu oft getäuschte Hoffnungen die kühlende Anrede aus: So fand noch immer in der Liebe für Rom der furchtbare Dictator einen sichern Behelf. Ward es angegriffen: ward seine Herrlichkeit verunehrt? Ein gemeinschaftliches Aufgebot bracht in jede Weite hin alles in Feuer. Feinde im Forum waren Freunde im Feld, durch gesellige Gefahr verknüpft: Gelüstig jeder für jeden, und für ihr theuerstes Land sie alle zu sterben.

So arbeiteten sie sich gemachsam den Hügel der Herrschaft hinan: Bis, erobert der
kühne

kühne Gipfel , die tausend Staaten des stolzen Italiens in einen sich vermengten. Da schoffen sie unwiderstehlich über die Völker hin , und berührten die Grenzen der weiter nicht reichenden Welt.

Laßt den Blick der Einbildungs - Kraft die so entlegenen Linien zusammen zeuhn. Seht jene , die wild den westlichen Ocean bemarchet , wo Stürme in guter Geraumheit rauschen , und unermessne Fluten. Von Caledonia's düstrer Himmel - blauer Küste , und dem nassen Hibernia , bis wo Atlas , beherbergt in ruhlosen Wolken und anlehnendem Himmel über die Tiefe hängt , die von ihnen ihren Namen entlehnt. Bezeichne jene entgegengestellte , wo der ursprüngliche Morgen seine ersten Rosen schüttet , und seine Thautropfen umher spritzt. Von den gräßlichen Wüsten vom Caspier - Meere bespühlt , dahin wo der Euphrates und Tygris vereint , mit

Ungeſtüm die Babylonische Ebne zerreißen;
Und das glückliche Arabien Gewürze - reich
duftet: Sieh diese drauf, die fernhin den
wäſſrigen Norden, den Vater der Gewässer
durchſchneidet; vom majestätischen Rhein
weg, der von Bataviſchen Wiefen verſchlückt
wird; dahin, wo ſieben - mündigt im Euxi-
nus die platſchende Donau toſet; und bis-
hin, wo der befrorne Tanais käumerlich den
todten Meotiſchen Teich erreget, oder der
lange (*) Rha in die ſchwarze (†) Scyti-
ſche See ſeine Güſſe ſchleudert. Zuletzt ſieh
noch diese unter der brennenden Zone. Sieh
wo ſie fortläuft aus den tiefbeladenen Plänen
von Mauritania zu den Lybiſchen Sandboden,
wo Ammon mitten in dörrender Wüſte ein
grünes Eyland erhebt, frisch von Schatten
und

(*) Der alte Name der Wolga.

(†) Die *Caspische See*.

und Quell: Und drüber an die volle Egyptische Küste, bis wo der Nil aus Ethiopischen Wolken seiner nie ertrunketen Etherischen Urne herabsteigt. In diesem weitläufigsten Raume, welch verschiedene Völker und Staaten! Was für begrenzende Felsen, Gebürge, Fluten und Seen; wie viel purpurne Tyrannen erlegt, und Nationen befreyt!

Ueber Griechenland vornemlich kam mit göttlicher Heimlichkeit die Römische Güte in einer Flut vom Tag hernieder; als bey ihren Isthmischen Spielen, dem verwelklichen Pompe! ihre Jugend Schwarm - weis unzählig versammelt war. Auf einem errichteten Richter - Stuhl saß Flaminus. Der hatte, als Ueberwinder, der Eisen - bekleideten Macedonier tiefen Phalanx durchdrungen, und den Griechischen [*] Tyrann in seine Grenzscheide

[*] Den König von *Macedonien*.

scheide zurück getrieben. In der hohen un-
nachdenklichen Luftbarkeit der Wettkämpfe,
da Spiel nur ihre unehrgeizige Herzen befaß:
Hiefs die unverfehnliche Trompete, rauh er-
schmetternd ein Stillschweigen über der hei-
tern Versammlung regieren. Worauf ein
Heerold so: „ Den Staaten Gräciens stellet
„ das Römische Volk uneingeschränkt ihre
„ Städte, Gebiete, Freyheiten und Geseze
„ wieder zu: Erlassen ihnen Auflagen, und
„ zeihen die Befazungen heraus! „ Die Men-
ge halb bestürzt und zur Hälfte verständigt,
starrte zweifelhaft umher; einige thaten Fra-
gen, einige riefen aus; (wie einer der träu-
mend sich zwischen Hoffnung und Furcht in
ängstlicher Freude verleurt:) Diefs werde
noch ein mal, noch ein mal werde das aus-
geruffen, verständlich und laut! Laut und
verständlich ward es wiederum ausgeruffen:
Und still wie die Mitternacht im ländlichen
Schatten,

Schatten , wann der West entschläft , verschlangen sie die Worte. Eine Weile lang hielt das Erstaunen sie sprachlos. Darauf dann , breit losbrechend , das unbefchränkte Freuden - Geschrey ekstatisch aus tausend Herzen zum Himmel entsprang. Auf jede Seite hin wiederhallte ihrer Freude die schwellende See , die Vögel , und stimmigte Hügel. Die prangende [*] Corinth ward in allen ihren Thürmen erschüttert ; und aus der leeren Höhe der zerjagten Luft fiel das schwebende Gevögel athemlos zu Boden. Welch durchdringende Beglückung ! welch einschneidendes Gefühl von Nachruhm erreichte , Flaminus ! damals dein Allerinnerstes ? Und mit welcher tief - empfundner Lobpreisung entgiengst du damals der Zärtlichkeit des entzückten Griechenlands !

[*] Die Isthmischen Kampf - Spiele wurden bey Corinth gehalten.

ehenlands! Vermischt in einem Sturm' erhöh-
terer Freude verliessen sie die Spiele; wie an
Bachanalien lief jeder den andern in seine
Umarmung zu drücken, und drückte nun nicht
einen Slaven. Und laute Zuruffungen bis
zu Nacht erschollen um des Proconsuls Ge-
zelt wiederholet herum. Drauf kamen, mit
Kränzen gekrönt, die festlichen Stunden.
Musik, blinkender Wein, und warme Ver-
traulichkeit erwekte von neuem ihre Entzü-
kungen. „Ihr Götter, (schrien sie,) ihr
„Schutz - Götter Gräciens! Und sind wir
„frey? Schiens nicht, nur dran zu den-
„ken, wahre Tollheit? Und ist es wahr?
„Wie zogen wir uns Ketten zu? Und wel-
„chen grauenvollen Aufwand verwandten
„Blutes liessen wir sie uns kosten? Und
„sind sie izo aufgelöst? Und kaum einen
„Tropfen haben wir für die schönste vor-
„derste der Segnungen bezahlt? Wahr ist's,
„Muth

indessen die Sonne , unter die grüne Erde versinkend , aufwärts über die Scene einen Abschieds - Glimmer schlenkert : Kurz ist die Herrlichkeit , die den Berg noch vergülde , auf den gleißenden Heerden spielt , und den Landmann froh macht zu westlichen Welten unwiderruflich gewälzt , und hinreißend , nimmt die Lichtes - Quelle ihren Stral zurück.

Hier unterbrach ich -- „ O Göttin der
„ Menschen ! Unter deren Zepter sie in we-
„ sentlichen Rechten gleichgehalten leben ;
„ wiewol , zum Gemeinen Besten , in unglei-
„ chen Stellen ; in Unterthänigkeit oder
„ Herrschaft ; und dieß durch gemeinschaft-
„ liche Wahl ! Ach wehe ! Die Scene , schim-
„ mernd von Tugend , Freygehalt und Ehre ,
„ strömet in Blut und verfinstert sich in Jam-
„ mer. „ So fuhr dieselbe fort. Unweit
von dieser großen Aera fieng Rom an , die
schnelle Näherung des Verhängnisses zu füh-
len ,

len, das izt seinen Lebens - Kräften anstieg. Da mehr und mehr ihre tiefe Spaltungen sich zur Wuth entzündeten, und zu einem Kriege, belegt mit Ketten und Verheerung. Von einer ungleichen Waage ihrer Söhne entsprangen diese unbändige Zwiste: Und je nachdem diese Ungleichheit zunahm, je truziger entflammten sie sich zum Tumulte. An Unabhängigkeit fehlt' es; hier wegen Ueppigkeits-Bedürfnisse, dort wegen wirklicher: Und mit dieser Tugend sank jede andre, wie, mit dem weg schlüpfenden Felsen der drauf gestellte Pfeiler. Einen lezten Versuch thaten, zu späte, die Gracchen, die flüchtige Waggunge aufrecht zu stellen, und den Staat zu wägen. Auf der einen Seite schwoll der Aristocratische Stolz, nebst dem Wucher, dem Böfewicht! Ders grimmige Taze ganz fachte die freye Seele zur Niederträchtigkeit krümmt; und neben dem Luxus, dem raub-

flüchtigen, grausamen, kleinherzigen Vater des Lasters. Auf der andern kroch indess ein Pöbel in Armuth, von Wollust angefeuert: Brauchbar zu Achts-Verfolgungen, und den finstersten Thaten, wie der vornehme Fütterer sie verlangte. Unbeständig, blind, im Nothfall von Freunden abtrünnig, und von Feinden hingehalten: Lärmend und aufrührerisch, wenn ein Anführer ihre hinstürzende Raserey begeisterte. Aber desselben beraubt, waren sie schon Slaven, die die geißelnde Hand lekten.

Diese feste Republik, die gegen das Gewitter des Widerstands sich erhob; die, (gleich einer auf dem waldhaften Algidum erwachsenen Eiche, deren Aeste noch stärker unter der unverschonenden Axt aufschießen,) durch Verlust, durch Gemezel, vom Stahle selbst sogar Kraft und Geist hernahm: Diese von der allzugernhigen, der todten Helle des günstigen

günstigen Glücks betroffen, serbete nun. Nichts war izt mehr im Stande, ihren schweren Legionen in Weg zu stehn. Ihr (*) ehmaliges Schreckniß auf Afrika's Sonne-verbrannter Küste, schmauchte izt im Staub in eine Wölfe - Grube verwandelt: Und jede vorgefürchtete Macht übernahm das Joch. Ueberdies kam zerstörerisch, aus dem eroberten Morgenlande unter der angenehmen Beute jene ärgste der Seuchen mit, jene Pestilenz des Gemüthes, ein fiebrischer Durst nach den falschen Freuden, die die Ueppigkeit zubereitet. Unwürdige Freuden! Die verderbensvoll kein Zeichen von Ehre für eine nachdenkliche Stunde übrig lassen, und keinen geheimen Stral die gutesbewusste Seele zu erfreun: die auf einmal in einen Ruin den Reichthum, und die Reichthum-erwerbende

M 2

Kräfte

(*) Carthago.

Kräfte rafft; da das verdummende Selbst, von engem Geschmak, und ein abgestumpftes Gefühl die edlern Fähigkeiten der Seele verschlingt. Hierdurch erschlaffte die Römische Tugend in Faulheit. Sorglosigkeit entspannte den weichwerdenden Staat. Es herrschten nicht mehr unverlezlich die Geseze, und das öffentliche Wohl herrschete nicht mehr. Parteysucht raste, und parteyische Obermacht, und ungezügelte Ausgelassenheit liefs die Zweytracht durch die Todes-volle Bürgerschaft los. Auf dein heil'ges Haupt, (*) Tiberius, fiel der Furie Rache zuerst: Der erste warft du, deß Blut, seit der Consul Zeit, das streitende Rom besleket hatte. Ein Beyspiel von der schädlichsten Folge! Mit dir bluteten dreyhundert Römer; mit deinem Bruder hernach dreytausend mehr, bis endlich,

(*) *Tiber. Gracchus.*

lich, als die Berechtigungen des Friedens in Gefechte verwandelt, und die zitternden Gesetze bewältigt waren, das Forum und die Comitia greulich, zu einem Schauplaze ermäkelter Gewalt und rauchenden Mordes wurden. Wenn halb noch beschämt, der Bestechung diebsche Künste die Stimmen und die Majestät der Gesetze zu ersticken anfangen; werden sie dann zeitig nicht streng gehemmt, so wird für menschliche Kräfte der Strom zu gewaltsam, und überschlägt das Ganze.

So haben Schwelgerey, Zweytracht, vermischtes Wüthen unumschränkter Wollust und unumschränkten Reichthums, Dürftigkeit, die Wechsel wünschte, Krieg zum Behuf der Verschwendung, Raubgier der friedlichen Arbeitsamkeit ganz entwöhnt; unausgeföhnte Verschuldung, Blut nicht sparende Rache, offenbekannte Bestochenheit,

und gefezlofer Zwang, jedes durch das andre erhöht, den Staat mit ſtetem Wechsel erſchütterte: Indefs der Ehrgeiz an der blizen- den Spitze frecher Legionen alles Gehorfams ſpottete, alle Ordnung unterüber warf, und die breite Republik ab ihrer Baſe riß. Von der Tugend aufgebaut berührte ſie die Höhen, und breitete über die geſchirmte Erd' ein befaßendes Dach. So lange ſie von der Tugend auch geſtüzet, und ſteif abgewogen ward, ſo lange faufete jedes Gewitter unſchädlich vorüber, oder befeſtigte ihre Stärke noch mehr. Als aber, mit unverfehener und ungeheurerer Verwandlung der Ausbund der Menſchen ins Schlimmſte verſank, und ſo wie ehemals in der Tugend, nun in des Laſters Aeufferſtes gieng, da wich entſüget dieſes allgemeine Gebäude vor der Wuth des Ehrgeizes los aus einander, und danieder- donnernd erſchlug es zuletzt unter ſeinen Rui-
nen

nen eine Welt. Ein Eroberung - füchtiges Volk muß allemal ihm selbst zur Beute heimfallen: Sobald seine siegreiche Truppen, in Blut und Verheerungen erwildert, kein Land zu plündern und zu verheeren finden, als ihr eignes.

Als durch den tollen Marius und den schneidenden Sylla die gräßliche Sündfluth des bürgerlichen Blutes anfänglich ausgeschüttet ward, begunnten unaufhörliche Trübsale, und der oder jener (tieftränkend ihre Rache) verschonte keine Tugend noch Geschlecht, noch Alter, noch Stand, noch Name: Bis Rom, verwandelt in menschliche Fleischer - Bänke, Wüsteneyen liebenswerth machte. Oh zu wohlerworbnen Ketten verhängtes Geschlecht! Gab es damals keinen ächten Römer, keinen Scävola, für mich eine rächerische Hand aufzuheben? War denn nicht etwa ein Vater beraubt eines blühenden Jünglings, der

sein verwelktes Alter stützen sollte? Kein Sohn, dessen Aug seinen grauen alten Vater entstellt, in Staub und geronnenem Blut gesehen hatte? Keiner, der einen Freund verlohren; kein Verunglückter, der Zweifel-voll für sich selber zitterte? Kein Dapfrer oder Wilder, eines Wüterichs Herz zu durchboren, der, Gewalt durch Verbrechen behauptend, den Schuz der heiligen Geseze, die er verachtete, nicht mehr verdiente? Nein, keiner! Trübselig lag auf allen die tiefe Erschlagenheit, und nervlose Furcht. Der Slaven Freystätte war die ihrige: Entweder Flucht, die das Ueblere wählte, und schwach den furchtsamen Rüken dem Mordstreiche beut, oder eigne Theilnahm an dem Verbrechen. Vergebens bracht ich von Syllas Eitelkeit eine That ohne Beyspiel heraus. Die Verzicht auf seine Gewalt, die ganz unverhoffte Herstellung des gemeinen Wesens, über-

überraschte jedermann , und tilgte seine Verschuldungen. Durch Straßen noch strömend von seiner mörderischen Hand , spaziert' er unbewehrt , unbewacht , unangegriffen , und legt aufs Bett des Friedens seine Asche. Eine Gnade , die ich seiner Herablassung wiederfahren liefs. Aber die despotische Sucht starb nicht mit ihm. Der Ehrgeiz sah , dafs das sinkende Rom einen Beherrscher ertragen konnte , und nicht mehr Tugend genug besafs , um frey zu seyn. Daher kannte viele Jahre nach einander mein gestörtes Reich keinen sichern Frieden , keine erweiternde Ausichten mehr. Zerstörung zog sich von allen Seiten her zusammen. Die schwarze Seele irgend eines Catilina oder (*) Rullus

M 5

schwoll

(*) *Pub. Servilius Rullus* , Tribun des Volks , bracht ein Aker - Gesetz in Vorschlag , das dem Anscheine nach dem Volke

schwohl jederzeit mit grimmigen Anschlägen; und heischte die ganze wachsame Geschicklichkeit Cicero's, die ganze Stärke, die ganze Staat - wiegende Magik seiner Zunge, und den ganzen Donner - Eifer meines Cato. Bey diesen verweilte ich noch, bis die Flamme von neuem in unermessnen Brand ausflag, und die Welt in sich schlug. Der schimpfliche Streit entstand, wem das Menschen-Geschlecht den Naken reichen sollte: Dem Pompejus, der eine Wuth verheelte, welcher ein gleich hoher Name unausstehlich war: Oder dem edlern Cäsar, auf dessen Stirne berückende Tugend über das verwegene Laster ein Lächeln zog, und der nicht weniger einen eiteln Höhern verschmähte. Beyde bluteten,

Volke sehr zuträglich, der Freyheit aber tödtlich war: Durch Cicero's Beredsamkeit in seiner Rede wider den *Rullus*, ward es aberkannt.

bluteten , aber umsonst bluteten sie : Es entstanden neue Verräther. Die Verkäuflichen wollen durchaus gekauft seyn , und die Niederträchtigen Herren haben. Zu diesen abschätzigen Kriegen liefs ich ehrgeizige Sklaven übrig , und von Philippi's Gefilde , auf welchem der letzte der Römer , der unvergleichbare Brutus fiel , strekte ich nach dem unbezähmten Norden hin meine schieffende Schwinge.

Was halbs , dafs die ersten glättelnden Cäsars künstlich dem Verdienst und der Tugend , mir nachgleissend , liebkoften ? Streng , indem sie zärtlich thaten , und grausam in der Freundlichkeit. Um die Kette einzuschnallen , und auf dem erst neu gebändigten noch widersezlichen Staate sie sanfter fizen zu machen. Von dem finstern [*] Dritten
an,

[*] *Tiberius.*

an, sah ich der Folge nach alle die Kayserliche Ungeheuer: -- Eine Brut, aus Rach' auf die Erde gesandt, wahre Welt-Geißeln; ihre blinde Verschwendung leerte eine ganze bankrute Welt. Ihre Lustseuche scheint ein Schimpf der bildenden Natur, und ihr höllisches Rasen hiefs jeden Tropfen alten Blutes, der noch meine Flamm' empor hielt, zu des [*] Pätus feinem, in stillen Bädern oder Roms bestürzten Strassen, ruhmlos fließen. -- Jedoch beynahe gerecht ist der niedrig-geduldige Tod, der ohne Zuvorkunft den Streich eines Tyrannen erwartet. Her-

nach

[*] *Thrasea Pätus*, hingerichtet unter *Nero*. *Tacitus* leitet die Nachricht, die er von desselben Tod ertheilet, so ein:
 „Nachdem er (*Nero*) so viele erlauch-
 „te Männer un menschlich erwürgt hat-
 „te, so brannte er zuletzt noch, die
 „Tugend selbst in der Person des *Thra-*
 „*sea*, wegzuhaun.“ --

nach ward eine kurze Abendröthe, (desto herzlicher gefühlet, weil sie mitten in Sturm und Grausen sich verbreitete,) Titus, von dir ertheilt, von dir, du Lust der Menschen! Der du den Tag, an dem deine überfließende Hand kein glückliches Herz gemacht hatte, verlohren erklärtest. Er, und Trajan, hernach der [*] milde Vater und Sohn, sein Sohn von der Tugend! erlabten eine Weile das Menschen-Geschlecht, und Künste erhalten sich unter ihrem huldreichen Strale. Damals wars ihre letzte Anstrengung. Was die Sculptur zur Verherrlichung Trajans aufstellte, das entwendeten spätere Triumphe wieder, und vermischten mit Gothischen Figuren,

[*] *Antonin* der Fromme, und sein adoptierter Sohn *Marc Aurelius*, nachwärts genannt *Antonin* der Weltweise.

guren, (der Schande des Meißels) die Formen Griechenlands auf [*] jenem Triumph-Bogen.

Inzwischen setzte ich über das felsigte Thracien und die tiefen Thäler des eisigten Hömus meine Fluchten fort: Drang durch das entfernteste Scythien, und streifte westwärts an [†] Sarmatia hin, das tausend Flüsse durchschießen: Ein trübes Land von Seen, von unermessnen Sümpfen und Felsen, polternden Wald-Gewässern, dunkeln Heyden, und grausamen, von brausenden Fichten geschwärzten

[*] *Constantins* Bogen, welchen zu bauen, *Traians* seiner zerbrochen ward, weil zu selbiger Zeit die Sculptur beynahe gänzlich verlohren gegangen war.

[†] Das alte *Sarmatia* faßte einen gewaltigweiten Strich Landes, der durch das Nordliche von *Europa* und *Asia* gieng, in sich.

schwärzten Wildnissen : Wo die Natur zürnt :
Ungeacht sie bisweilen in einige Lächelszüge
sich veränftert ; und unmittelbar , auf die
Berührung südlicher Lüftgen , aus dem eili-
gen Erdkloffe überschwelgende Grasweide ,
und eine Wüste voll Blumen treibet. Wenn
aber der ganze beladene Himmel im Schnee
sich herabläßt , alsdann ligt , frost - bedrückt
und verlohren in einem weissen Ueberfall
die Erde ununterscheidbar : Und ergriffen von
der Kälte , schlaffen die Seen , die stürzen-
den Bäche , die Ström' und Oceane. Gleich-
wol glüheth Leben da. Die pelzigten Völker-
schaften untergraben dort tief zu wohnbaren
Höhlen die schirmenden Schnee - Gebürge :
Und Kinder - reich schwärmet daselbst eine
Menschen - Gattung , an vielfache Pein und
wenig Vergnügen gewöhnet ; auf welche mit
schneidendem Zug Riphäische Winde zuschla-
gen ; die hart wie ihr Boden , und starr wie

ihr

ihr Clima find : Die Pflanz - Schule der Nationen ! -- Diese wekte ich auf , trieb Land an Land heran , goß Volk auf Volk , bis aus fast immerwährender Nacht sie aufbrachen , als wollten sie Tag auffuchen , und über die Ufer des sich schmiegenden , nur von Slaven behaupteten Reiches , unwiderstehlich rafeten , zur Rache durch mich empört.

Lange lagen in dem Barbaren - Herzen die begrabnen Saamen der Freyheit , auf manches wintrichte Jahrhundert hin : Und wirkte gleich mit langsamen Schritten mein Geist , so erschien doch noch nichts als das Stolze und Truzige von ihm. Damals war die Nacht der Zeit , die Welten schied : Ich verließ auch so lange die Erde : Wie wann die Luft-Bewohner , vom entstehenden Winter gewahrnt , auf herbftlichen Winden fahren , und nach wärmern Climen sich tragen lassen ,
so

so durchschnitt ich die geschlossene Dunkelheit, und stieg, Künste und jeden guten Genius in meinem Gefolge, Himmel - wärts.

Dort, in den lichten Bezirken des reinsten Tages erheben sich ganz andre Scenen und Palläste, häufigst mit andern Künsten göttlich ausgeschmückt. Alle Schönheit hieniden würde, verglichen mit jenen, gleich einer Rose vor der Mittags - Sonne von ihrem Blühen zusammen schrumpfen; und wie eine Kinder-Blase die vorübergängige arme Magnificenz der Könige brechen. Denn dorten ruft der König der Natur in voller Lohe jeden Schimmer hervor: Und dort hält er unter ätherischen Mächten und Tugenden, seinen Hof: Engel finds, und Erz - Engel, Schuz - Götter von Städten, Völkern, Reichen und Welten: Aber heilig sey der Vorhang, der gütig ein für die Sterblichen zu scharfes Licht bewölkt; und einen Anblik einhüllt, der

zu erweichend schön für solche wäre, die hier im Staube müssen frohmüthig ihre bestimmten Jahre aushalten. Ein Gefühl von höherm Leben würde nur des Schülers Lernstük dämpfen, und seine Spiel - Stunden rauben. So könnte das Kind an Vernunft, der schwache Mensch durch sein neugebohrnes Daseyn sich nicht mit regem Trieb hindurch arbeiten: Wenn glänzendere Welten, ihre unbegriffne Seligkeit aufschliessend, sein Gemüth beblizten und schmölzen.



INNHALT.

I. BRITTANNIA. EIN GEDICHT.

II. DIE RUKKUNFT VON DER
FUCHS-JAGD.

III. DIE WEINLESE. EINE NACH-
AHMUNG THOMSONS, VON SEI-
NEM UEBERSEZER.

IV. DIE FREYHEIT. EIN GEDICHT
IN FYNF ABTHEILUNGEN:

1. Vergleichung des alten und neuern
Italiens.

2. Griechenland.

3. Rom.

4. Brittannien.

5. Die Aussicht.

}

Diese zwey werden
im fünften Bande
folgen.



1. Die ...
2. Die ...
3. Die ...
4. Die ...
5. Die ...
6. Die ...
7. Die ...
8. Die ...
9. Die ...
10. Die ...

- 1. Die ...
- 2. Die ...
- 3. Die ...
- 4. Die ...
- 5. Die ...
- 6. Die ...
- 7. Die ...
- 8. Die ...
- 9. Die ...
- 10. Die ...

28. 80 Kop.



Thomson, James,

Thomsons Gedichte aus dem Englischen

Bd.: 4

1765

Coburg, Landesbibliothek -- C II 6

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919379-0